

26. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnis“

Herausgegeben von der
Frauenbeauftragten der LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel.: (0 89) 2180-3644 Fax: (0 89) 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lrz.uni-muenchen.de

Redaktion: Manuela Sauer
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluß: 15.01.2003

Inhalt

Prof. Dr. Ulla Mitzdorf: Editorial	1
Manuela Sauer, Dipl. Pol.: 100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern	3
Prof. Dr. Stefan Hirschauer: Geschlechterdifferenz zwischen den Disziplinen	5
Lehrveranstaltungen	9
Sonderveranstaltungen zu 100 Jahre Frauenstudium	36
Sonderveranstaltungen an der LMU	42
Sonderveranstaltungen außerhalb der LMU	48
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	55
Institutionen außerhalb der Universität	61

Frauenstudien im Internet

<http://www2.uni-muenchen.de/frauenbeauftragte>

*Das Titelbild zeigt Frauenrechtlerinnen in München:
Anita Augspurg, Marie Stritt, Lily von Gizycki, Minna Cauer, Sophia
Goudstikker (von links; um 1894).
Es entstand im Hof-Atelier Elvira (Foto: Hofatelier Elvira)
In: „Hof-Atelier Elvira“. Ausstellungskatalog, herausgegeben von
Rudolf Herz und Brigitte Bruns. München 1985.*

100 Jahre Frauen an der LMU

Vor 100 Jahren wurden Frauen in Bayern erstmals zum Universitätsstudium zugelassen. Dies ist natürlich ein Grund zu feiern. Das tut die LMU mit zahlreichen Veranstaltungen, auf die wir sie im zweiten Teil der Broschüre hinweisen. Zur Einstimmung auf dieses bedeutende Jubiläum bieten wir Ihnen einleitend einen kurzen Abriss des Frauenstudiums in Bayern an.

Mit der 100-Jahre-Geschichte bis hin zur heutigen Studien- und Berufssituation von Frauen beschäftigt sich die von den Frauenbeauftragten der bayerischen Hochschulen organisierte Wanderausstellung „Forschen, Lehren, Aufbegehren“, die erstmals in München vom 2. Juli bis 8. August 2003 zu sehen sein wird.

Die Ludwig-Maximilians-Universität widmet diesem Jubiläum ihre Ringvorlesung. Die Vorlesung beinhaltet fünf Vorträge von externen Spitzenforscherinnen und fünf Vorträge von jungen Wissenschaftlerinnen dieser Universität zu deren jeweiligen Forschungsleistungen, einen historischen Vortrag zur politischen Debatte um die Zulassung von Frauen an Universitäten vor 100 Jahren und eine politische Podiumsdiskussion zur weiteren Entwicklung der Gleichstellung an den Universitäten. Auch von einigen Fakultäten und vom Frauen- und Lesbenreferat des ASTA werden eine Reihe sehr interessanter Jubiläumsveranstaltungen, mehrere Vorträge und eine weitere Ausstellung, organisiert. Mehrere außeruniversitäre Institutionen wie die FAM, der Deutsche Akademikerinnenbund und KommIT tragen ebenfalls zur adäquaten Würdigung dieses Jubiläums bei. Wir laden Sie herzlich zu all diesen Aktivitäten ein!

Im vorderen Teil der Broschüre haben wir für Sie fakultätsübergreifend die Lehrveranstaltungen zu geschlechtsspezifischen Themen zusammengestellt. Diese kommentierte Sammlung ermöglicht Ihnen einen schnellen Überblick über die Gender-Veranstaltungen des Semesters. Auf diesen Ankündigungsteil bezieht sich auch der Aufsatz von Professor Stefan Hirschauer. Der kürzlich berufene Professor für Gender Studies und Soziologie reflektiert über den Stand der Gender Studies und berichtet über seine Lehrerfahrungen an der LMU im letzten Semester.

Am Ende der Broschüre finden Sie wieder die Liste der Frauenbeauftragten und weitere frauenrelevante Institutionen aufgeführt. Studierende Eltern weisen ich besonders auf das Kursangebot „Studientechniken für Eltern und solche, die es werden“ hin, das nun zum zweiten Mal an der Universität angeboten wird, nachdem es im letzten Semester positiven Anklang gefunden hatte. Ausführliche Informationen zu frauenspezifischen Förderungen (Stipendien und Sachmittel) finden Sie auf unserer Homepage.

Auch wenn die LMU nach wie vor einen schmächtig hohen Anteil von 94% ihrer Professuren mit Männern besetzt hat, gibt es diesmal zum Schluss bezüglich Gleichstellung doch auch etwas positives zu vermerken: Ab April ist im Leitungsgremium wieder eine Frau vertreten. Professorin Friederike Klippel, Lehrstuhlinhaberin für Didaktik der Englischen Sprache und Literatur, hat sich für dieses Amt zur Verfügung gestellt und wurde zusammen mit drei männlichen Kollegen für die nächsten vier Jahre gewählt.

Editorial

Damit ist sie nach Professorin Ina Schabert, die von 1986 bis 1988 Vizepräsidentin war, die zweite Frau in einem Leitungskollegium dieser Universität. Auch in den Hochschulrat wurde eine zweite Frau bestellt. Neben Dr. Rachel Salamander ist dort nun auch Professorin Jutta Limbach Mitglied. Ihnen allen wünschen wir viel Erfolg in ihren Ämtern und Ihnen ein angenehmes, erfreuliches und effektives Sommersemester.

Prof. Dr. Ulla Mitzdorf

100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern

„Genehmigt“ – dieses kleine Wort, von Prinzregent Luitpold am 21. September 1903 handschriftlich auf einer ministeriellen Entschließung vermerkt, lässt Bayern beinahe zur Vorreiterin für Bildungsmöglichkeiten von Frauen werden. Damit geht ein jahrelanger Kampf von Frauen, offiziell zum Hochschulstudium zugelassen zu werden, zu Ende: im Wintersemester 1903/04 immatrikulieren sich die ersten Studentinnen an den drei Landesuniversitäten Würzburg, Erlangen und München, ab 1905 kommt noch die Technische Hochschule München dazu. Doch die jungen Frauen werden von den meisten Fakultäten und Professoren eher widerwillig aufgenommen. So sprechen sich in Erlangen die Theologische und die Medizinische Fakultät gegen die Immatrikulation von Frauen aus, in München sind es sogar vier Fakultäten. Und doch ist es gerade die Medizinische Fakultät der LMU München, die mit Dr. Adele Hartmann 1918 die erste reguläre Habilitation einer Frau in Deutschland vornimmt.

Die Weimarer Republik bringt Frauen die staatsrechtliche Gleichstellung und damit auch die volle Studienberechtigung. Dennoch sind ihre Möglichkeiten weiterhin eingeschränkter als die ihrer männlichen Kommilitonen. Dies zeigt sich sowohl in der finanziellen Situation als auch in der Wahl des Studienfaches und den anschließenden Berufsmöglichkeiten. Frauen finden sich vor allem im Lehrberuf wieder, trotz des damals noch bestehenden „Lehrerinnenzölibats“, das ihnen nicht gestattet, verheiratet zu sein.

Einen Rückschlag erlebt das Frauenstudium in der NS-Zeit. Um Frauen von den Hochschulen zu verdrängen, wird der Anteil von Frauen unter den Neu-Immatrikulationen auf zehn Prozent festgesetzt. Frauen wird der Beruf als Staatsanwältin oder Rechtsanwältin verboten und verheiratete Ärztinnen verlieren ihre Kassenzulassung. Mit den Kriegsvorbereitungen und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit gut qualifizierter Frauen, vor allem in den Naturwissenschaften werden die Studienbeschränkungen für Frauen Stück für Stück zurückgenommen.

Nach 1945 kehren die Universitäten zu den Strukturen von vor 1933 zurück, was sich auch in der Haltung gegenüber Frauen niederschlägt, so lehnt beispielsweise noch 1960 ein Viertel der Professoren das Frauenstudium ab. Von den Veränderungen des Bildungssystems ab den 60er Jahren profitieren vor allem die Mädchen, ihr Anteil unter den StudienanfängerInnen wächst. Auch die Zahl der Habilitationen von Frauen steigt stetig an und die neue Frauenbewegung macht auch vor den Hochschulen nicht halt.

In Bayern werden mit Regensburg, Augsburg, Bayreuth, Passau und Bamberg neue Universitäten gegründet. Neben den Universitäten, den Kunstakademien, den Musikhochschulen, der Filmhochschule, der Hochschule für Politik und der Katholischen Universität in Eichstätt, erhöht der Auf- und Ausbau der Fachhochschulen seit den 70er Jahren die Bandbreite der Studienmöglichkeiten in Bayern. Damit wird es auch in kleineren Städten möglich, an 20 Fachhochschulen praxisorientiert und oft in kleineren Gruppen zu studieren. Mittlerweile stellen Frauen 37 % der Studierenden an den Fachhochschulen und mehr als die Hälfte der Erstsemester an den Universitäten, die Zahl der Hochschulabsolventinnen steigt kontinuierlich an.

100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern

Und doch gibt es von Fach zu Fach große Unterschiede: während beispielsweise in den Sprachwissenschaften rund drei Viertel der Studierenden weiblich sind, liegt ihr Anteil in der Physik bei ungefähr 20%. Je höher die Qualifikationsstufe, desto geringer wird der Anteil von Frauen. Sind Frauen bei den Promotionen noch mit rund einem Drittel beteiligt, so stellten sie 2001 nur rund 15% bei den Habilitationen. Bei der Professorenschaft liegt der Frauenanteil sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen lediglich noch bei 7%. Was die Neuberufungen angeht, steht die LMU im Vergleich mit den bayerischen Universitäten leider als Schlusslicht da.

Keine einzige Universität in Bayern hat an ihrer Spitze eine Frau und gerade mal eine Fachhochschule in Bayern, die FH München, wird von einer Präsidentin geleitet. Damit liegen die bayerischen Hochschulen im Punkte Gleichberechtigung in Führungspositionen noch hinter der Privatwirtschaft zurück. Damit zeigt sich auch, wie wenig Geschlechtergerechtigkeit in den letzten 100 Jahren an Hochschulen in Bayern erreicht worden ist. Zu hoffen bleibt, dass es nicht weitere 100 Jahre dauert, bis Gleichberechtigung sowohl auf allen Hierarchieebenen als auch bei den Lehr- und Forschungsinhalten und den strukturellen Bedingungen an den Hochschulen durchgesetzt ist.

Manuela Sauer, Dipl.-Pol.

Geschlechterdifferenz zwischen den Disziplinen - Start der Professur für Soziologie und Gender Studies

Im vergangenen Wintersemester hat die neu eingerichtete Professur für Soziologie und Gender Studies ihre Arbeit aufgenommen. In diesem Veranstaltungsverzeichnis wurde bereits mehrfach über die langwierige, neunjährige Vorgeschichte der Professur informiert. Das Editorial der letzten Ausgabe meinte, dass sie "entgegen den Erwartungen mit einem Mann besetzt wurde". Sollte sich dies tatsächlich herausstellen - und zwar ganz in Entsprechung zu "den Erwartungen" - so hätten wir es zweifellos mit einem interessanten empirischen Fall für die Gender Studies zu tun: einer Geschlechtsidentität via self fulfilling prophecy.

Denn den Gender Studies geht es um die kulturelle Praxis der Geschlechterunterscheidung: Wie und warum wird diese Unterscheidung kulturell veranschlagt, was verstetigt sie institutionell, was drängt ihre Relevanz in demokratisch verfassten Gesellschaften zurück? Die Gender Studies haben sich aus der Frauen- und Männerforschung entwickelt, indem sie deren Fragestellungen einer reflexiven Wendung unterzogen. Von der Frage, wie Frauen (und Männer) leben, was sie unterscheidet und verbindet und was die Dominanz der Männer erklärt zu der grundlegenden Frage, wie eigentlich die Unterscheidung von Frauen und Männern kulturell erzeugt und aufrechterhalten wird. Warum wurde und wird immer wieder versucht, gerade diese soziale Unterscheidung als ein natürliches Phänomen darzustellen, das von kultureller Sinnproduktion unabhängig ist? Welche kulturellen Praktiken und Diskurse unterscheiden Personen lebenslänglich, trennscharf und ohne Ausnahme so, dass sie erstens nach ihrer Unterscheidung wieder paarweise aufeinander verpflichtet werden und zweitens in eine vielfach asymmetrische Ausgangslage geraten? Wie sind diese Diskurse und Praktiken eingebettet in andere Formen sozialer Teilungen, die sie verstärken und abschwächen können: z.B. Alter, Klasse und Ethnizität? Wie sind sie eingestrichelt in Prozesse der Subjektkonstitution? Was also macht sie biografisch, kognitiv und emotional so schwer hintergebar?

Die Geschlechterdifferenz ist ein Phänomen, das sich zu allen historischen Zeiten, in allen bekannten Gesellschaften findet - freilich in Ausgestaltungen, die sich gravierend von unseren klassifikatorischen Grundannahmen unterscheiden können. Die Unterscheidung von 'Geschlechtern' ist der vermutlich älteste Fall sozialer Differenzierung, an dem weitreichende Einsichten entwickelt wurden und werden, aus denen auch für andere Phänomene gelernt werden kann: für die Dynamik sprachlicher Klassifikationen, für die Kulturgeschichte des Körpers, für das Verhältnis von Kultur und Natur, für die Theorie sozialer Ungleichheit usw. Die Geschlechterdifferenz ist ferner ein Phänomen von beeindruckender Ubiquität im sozialen Gefüge: es steht nicht nur für die Teilung von Körpern, sondern auch für die von Räumen, Inszenierungsmitteln, Tätigkeiten, Psychostrukturen, Machtressourcen, Sprachgestalten, sozialen Positionen usw. Und schließlich handelt es sich um ein Phänomen, das in verschiedensten Schichten und Strängen kultureller Produktion anzutreffen ist: in den Metaphern und textuellen Strategien von juristischen, literarischen und wissenschaftlichen Diskursen; in den Interaktionsskripten von Paar-

Geschlechterdifferenz zwischen den Disziplinen

beziehungen, in den Strukturen von Arbeitsorganisationen, in den esoterischen Praktiken von Laboratorien, in den Sprachspielen von Schülern, im Design von technischen Artefakten usw.usw. Aus diesen Gründen ist es nicht verwunderlich, dass die Gender Studies von Beginn an ein Forschungsfeld waren, das nach den Beiträgen vieler kulturwissenschaftlicher Disziplinen verlangte.

In diesem Sinne werden die Gender Studies an der LMU mit der neuen Professur nicht neu etabliert, aber verstärkt. So waren sie über die 90er Jahre überaus erfolgreich repräsentiert im Graduiertenkolleg "Geschlechterdifferenz und Literatur", über das Ina Schabert und Erika Greber im vorletzten Heft dieses Verzeichnisses berichteten. Das Kolleg war der erste großangelegte Versuch einer fächerübergreifenden Institutionalisierung der Gender Studies an dieser Universität. Schon seine InitiatorInnen formulierten den Wunsch nach einer Erweiterung dieses Projekts über die Literaturwissenschaft hinaus.

Die Professur für Soziologie und Gender Studies wird ihr Lehrangebot an genau diesem Bedarf orientieren. Neben der Literaturwissenschaft sind es vor allem drei empirische Kulturwissenschaften, die zur Entstehung der Gender Studies beigetragen haben: die Geschichtswissenschaften, die Ethnologie und die Soziologie. (Selbstverständlich hört damit eine Liste nicht auf, die sich mit der Philosophie, der Linguistik, der Sozialpsychologie fortsetzen ließe...). Vor diesem Hintergrund wird das Lehrangebot der Professur zunächst folgende drei Schwerpunkte haben:

1. wird eine regelmäßige Einführungsvorlesung über kulturwissenschaftliche Grundlagen der Gender Studies informieren. Die Disziplinen, die hier im Vordergrund stehen, sind die Ethnologie, die Geschichte, und die Linguistik. Die Vorlesung informiert zunächst über den Begriff Gender und die Geschichte der Gender Studies, dann über Genusssysteme, Soziolinguistik und feministische Sprachkritik; über Verwandtschaftssysteme, Ethnotheorien der Zeugung und die Genusvarianz auf drei Kontinenten; über die Sozialgeschichte der Geschlechtskategorien und die politische Geschichte des zweigeschlechtlichen Körpers. Das Lernziel dieser Vorlesung liegt in einer spezifischen Befremdung zu den eingelebten Selbstverständlichkeiten der Geschlechterdifferenzierung der zeitgenössischen Alltagspraxis, - eine erste Verberuflichung des Blicks auf ein staunenswürdiges Phänomen.

2. wird eine ebenfalls regelmäßige Vorlesung die Geschlechterdifferenz nicht in ihrer alltagskulturellen, sondern in ihrer wissenschaftlichen Konstitution darstellen. In Anlehnung an das Modell und an die Forschungsergebnisse der Science Studies (also der Geschichte, Soziologie und Philosophie der Wissenschaften) sollen hier die Gender Studies als Reflexionswissenschaft vorgestellt werden: Jede wissenschaftliche Beschreibung der Geschlechterdifferenz (einschließlich die der Gender Studies) entsteht in einem Horizont von Denkmöglichkeiten, der von der Praxis jeweils lokaler und aktueller Geschlechterbeziehungen mitbestimmt wird. Das Lernziel liegt hier in einer Distanzierung von den Gewissheiten der Fächer, in denen die primäre 'Disziplinierung' der Studierenden erfolgt und auch weiter zu erfolgen hat.

3. wird über diese explizit disziplinübergreifenden Angebote hinaus die Soziologie der Geschlechterdifferenz gelehrt werden. Hier geht es in erster Linie darum, diese in die Allgemeine Soziologie einzuschreiben und d.h. in die Grundlagen der Theorie- und Methodenausbildung. Das Lernziel besteht hier in der Vermittlung von Begrifflichkeiten und empirischem Handwerkzeug, denn die Substanz der Gender Studies liegt nicht in der "Kritik" und auch nicht in der Reflexion, sondern in der Forschung.

Geschlechterdifferenz zwischen den Disziplinen

Neben diesem Lehrangebot wird die Professur ein kontinuierliches Forschungscolloquium anbieten, das sich als ein erstes Vernetzungsangebot der zu den Gender Studies beitragenden Fächer an der LMU versteht. Es ist offen für alle KollegInnen, die hier ihre Forschungsarbeiten einem interdisziplinären Publikum vorstellen wollen, und es ist offen für alle QualifikandInnen, die hier von der Resonanz unterschiedlicher fachlicher Perspektiven auf ihre Arbeiten profitieren wollen.

Ziehen wir eine Bilanz des vergangenen, ersten Semesters der Professur: Die Einführungsvorlesung wurde zu Semesterbeginn von 150 Studierenden nachgefragt, die Teilnahmekontinuität war mäßig (es handelt sich um eine freiwillige Veranstaltung ohne Scheinerwerb), die disziplinäre Spreizung war beträchtlich: Es versammelten sich Studierende aus 28 Studiengängen von der Politik- und der Religionswissenschaft bis zur Komparatistik und Kunstgeschichte. Das Gros rekrutierte sich aus der Soziologie, der Pädagogik und den Sprachwissenschaften. Nur jeder 7. Studierende war ein Student. Insofern braucht es wohl noch einige Motivationsarbeit, bis die Gender Studies den Ruf von "Frauenstudien" abgeschüttelt haben. Die in der Einführungsvorlesung gültige Zugangshürde beschränkte sich jedenfalls darauf, dass es sich bei den HörerInnen entweder um Männer oder Frauen handeln soll. (Auf eine Verifikation wurde verzichtet).

Das Colloquium Gender Studies versammelte ebenfalls ReferentInnen und TeilnehmerInnen aus einem großen Spektrum von Disziplinen: Drei Beiträge widmeten sich (disziplinübergreifend) der Theorie der Geschlechterdifferenz: Claudia Öhlschläger (LMU, Germanistik) sprach zu Judith Butlers diskurstheoretischen Reflexionen über Sprache und Macht; Armin Nassehis (LMU, Soziologie) systemtheoretischer Beitrag galt der Ontologisierung des Körpers und der Asymmetrie der Geschlechter; Gesa Lindemann (Frankfurt) hielt einen Vortrag zur Phänomenologie und reflexiven Anthropologie der Geschlechterdifferenz.

Ebenfalls drei Beiträge entstammten der Linguistik: Hadumod Bußmann (LMU) sprach über Genusssysteme und die asymmetrische linguistische Repräsentation von Frauen und Männern im Kulturvergleich; Magdalena Telus (Chemnitz) über die fehlende Repräsentation von Behandlungsrisiken im Diskurs der Reproduktionsmedizin; Anja Frohnen (Mainz) über soziolinguistische Experimente zur narrativen Geschlechtsattribution.

Zwei Vorträge galten der Geschichte der Geschlechterdifferenz: Ulrike Lindner (Hochschule der Bundeswehr München) sprach über das gesundheitspolitische Konzept der "promiskuoösen Frau" als Verbreiterin von Geschlechtskrankheiten zu Beginn des 20. Jh.s; Stefanie Ernst (Münster) über "Sittsame Töchter und Männer von Welt" - den Einsatz von Geschlechtsstereotypen zur Reservierung von Führungspositionen im Wandel der Zeit.

Mit zwei Vorträgen war die Soziologie der Geschlechterbeziehungen vertreten: Gabriele Sturm (Marburg) sprach über Erscheinungsformen des Geschlechterverhältnisses im öffentlichen Raum; Jutta Allmendinger und Tine Wimbauer (LMU) über die symbolische Bedeutung von Geld und Liebe in Paarbeziehungen.

Schließlich bot Ralph Poole (LMU, Amerikanistik) eine Cultural Studies Analyse der Normalisierungsversuche 'verqueter' Identitäten in amerikanischen Fernsehserien; und Tania Pastrana (LMU, Ethnomedizin) berichtete über ihre ethnomedizinische Analyse von Körperbildern bei Schwangeren in Kolumbien. Der

Geschlechterdifferenz zwischen den Disziplinen

erziehungswissenschaftliche Vortrag von Melanie Groß (Duisburg) über Cyberfeminismus fiel aus Krankheitsgründen aus und wird in diesem Semester nachgeholt, in dem auch noch andere Fächer repräsentiert sein sollen, etwa die Literaturwissenschaft, die Ethnologie, und die Sozialpsychologie.

Die TeilnehmerInnen des Colloquiums setzten sich aus Studierenden, Promovierenden und MitarbeiterInnen folgender Fächer zusammen: Soziologie, Philosophie, Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Germanistik, Romanistik, Anglistik, Linguistik, Pädagogik, Ethnologie, Geschichte, Wissenschaftsgeschichte, Medizin u.a. Die Teilnahme fluktuierte dabei stark mit den Fächern der ReferentInnen, dem gesamten disziplinären Spektrum der Gender Studies setzt sich bislang nur ein 'harter Kern' von ZuhörerInnen aus.

Zum Teil liegt das sicher in der 'Natur der Sache' - den motivationalen, sprachlichen und intellektuellen Herausforderungen einer grenzüberschreitenden Wissenschaftskommunikation, in der sich ontologische Heterogenität, theoretische Inkommensurabilität und methodische Pluralität begegnen. Zu einem anderen Teil dürfte es an den derzeit noch wirksamen Voraussetzungen der Ausbildung liegen. Auf eben diese wird die Professur für Soziologie und Gender Studies wie gesagt ihre Arbeit konzentrieren. Es sei dabei nicht verhohlen, dass die Professur ähnlich wie das Graduiertenkolleg "Geschlechterdifferenz und Literatur" durch Ressourcenarmut charakterisiert ist (es gibt weder ein Sekretariat noch eine auch nur mittelfristig gesicherte Mitarbeiterstelle). Kein Grund zum Lamento, eher ein Hinweis darauf, dass die Gender Studies eine Gemeinschaftsaufgabe unterschiedlichster Fächer an der LMU bleiben werden - wer hätte von einem interdisziplinären Forschungsfeld auch etwas anderes erwartet? Die Geschlechterdifferenz stellt eben eine thematische Herausforderung, der sich weder in der Nische der Frauenforschung noch in den Grenzen einer einzelnen Disziplin erfolgreich begegnen ließe. Die Professur für Soziologie und Gender Studies wird sich diesem Umstand mit einem regelmäßigen Lehrangebot widmen, das die Gender Studies als einen Ort zur Darstellung bringt, an dem höchst heterogene empirische Kulturwissenschaften einen neuen und faszinierenden Gegenstand konstituiert haben.

Prof. Dr. Stefan Hirschauer

Dr. Franz Domaschke

**„Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan!“
(J.W. von Goethe)**

**Gender studies und Wissenschaftstheorie mit
Blick auf (feministische) Theologie – Geschichte,
Ansätze, Probleme, Perspektiven**

Blockseminar (2-stündig)

In diesem Jahre kann die deutsche Universität auf „100 Jahre Frauen an der Uni“ zurückblicken. Dieses Jubiläum soll Anlaß sein, einen ersten Blick auf die in den gender studies vieldiskutierte These zu werfen, ob Frauen eine spezifische und wissenschaftstheoretisch relevante Perspektive in Forschung und Lehre einbringen und was diese auszeichnet. Sähen die Wissenschaften heute anders aus, wenn Frauen schon länger das Recht zugestanden worden wäre, in den verschiedenen Wissenschaften an den Universitäten in Forschung und Lehre tätig zu sein? Welche Wissenschaften verdanken ihre kulturspezifische Prägung in besonderer Weise der „patriarchalen Wissenschaftsorganisation“ vergangener Zeiten? Welche Wissenschaften sind besonders davon abhängig, „wer sie betreibt“? – Daß hiermit zugleich grundlegende wissenschaftstheoretische Fragen berührt werden, liegt auf der Hand.

Das Seminar soll in die Geschichte der gender studies, deren Ansätze, Probleme und Perspektiven Einblick geben und nach deren Relevanz für die Theologie fragen. Dabei werden auch wissenschaftstheoretische Grundlagenprobleme der feministischen Theologie zur Sprache kommen.

Vorausgesetzt werden Bereitschaft zur Lektüre und zur Diskussion. Zum Erwerb eines Seminarscheins ist die Übernahme eines Referates sowie die Ausarbeitung einer daraus erwachsenden Seminararbeit nötig.

Studiengang: D,V, NV

Literaturhinweise:

wird in der Vorbesprechung bekanntgegeben; zur ersten Einführung: siehe die einschlägigen Artikel in den üblichen Handbüchern und Lexika

Lehrstuhl für Dogmatik und ökumenische Theologie
Fakultät Katholische Theologie
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel: 2180-3286

Wann?

nach Vereinbarung;
Vorbesprechung am
9. April,
16.00-17.00 Uhr

PD Dr. Thomas Bohrmann

Geschlechterdifferenz und Geschlechtergleichheit im modernen Actionfilm

Blockseminar (3-stündig)

**Lehrstuhl für
Christliche
Sozialethik**
Katholisch-Theo-
logische Fakultät
Geschwister-Scholl-
Platz 1
Tel: 089/2180-2475
E-mail:
thomas.bohrmann@
kaththeol.uni-
muenchen.de

Wann?
13./20. Juni,
9.00 - 18.00 Uhr
14./21. Juni,
9.00 - 13.00 Uhr
Beginn: 11. April,
14.00 - 16.00 Uhr
(Vorbesprechung)

Wo?
Geschwister-Scholl-
Platz 1,
Adalberttrakt, 32z

Anmeldung:
bis Mo 7. April,
Sekretariat/LMU
Adalberttrakt, 36z;
(Anmeldungen sind
grundsätzlich auch
per E-Mail möglich)

Sprechstunde:
Do, 10.00-12.00
Uhr, LMU-
Hauptgebäude
Adalberttrakt, 30z

Das Geschlecht kann zunächst als statistisches Kriterium der Einteilung der Bevölkerung in weibliche und männliche Individuen gelten. Für Soziologie und Ethik bedeutet es aber viel mehr: Das Geschlecht ist in allen Gesellschaften neben dem Alter eine mit der Geburt festliegende Dimension sozialer Strukturierung und somit auch ein zentraler Bezugspunkt für die Zuweisung von sozialem Status. Die Geschlechterdifferenz ist omnipräsent und manifestiert sich in unterschiedlicher Weise in den einzelnen Kultursachbereichen. Im Mittelpunkt der Seminarveranstaltung steht die Analyse der Geschlechterdifferenz aus der Perspektive der Individual- und Sozialethik. Im ersten Teil des Seminars werden grundlegende Texte aus Soziologie und christlicher Sozialethik zur Geschlechterfrage diskutiert. Im zweiten Teil steht dann das Filmwerk einer US-amerikanischen Regisseurin und eines US-amerikanischen Regisseurs im Zentrum, nämlich Kathryn Bigelow (Near Dark, Blue Steel, Point Break, Strange Days) und James Cameron (Terminator, Aliens, Abyss, True Lies, Titanic). Mit Hilfe von Filmanalysen (in Arbeitsgruppen) sollen die Themen der einzelnen Filme, das inszenierte Geschlechterverhältnis sowie das Frauen- und Männerbild herausgearbeitet und im Kontext der ethischen Fragestellung interpretiert werden. Grundüberlegungen zur Produktions-, Rezeptions- und Distributionsethik runden die Veranstaltung ab.

Literaturhinweise: Art. Frau V./VI., in: LThK 4. Bd., Freiburg u.a. ³1995, 68/69; Art. Mann u. Frau, in: LThK 6. Bd., Freiburg u.a. ³97, 1275-1280; Hausmanning, Thomas/Bohrmann, Thomas (Hg.), Mediale Gewalt – Interdisziplinäre und ethische Perspektiven, München 02; Heard, Christopher, Gelebte Träume. James Cameron – sein Leben, seine Filme, Nürnberg 98; Heimbach-Steins, Marianne, Weibliche Moral? Geschlechterdifferenz und universalistische Ethik, in: Holderegger, Adrian (Hg.), Fundamente der Theologischen Ethik. Bilanz und Neuansätze, Freiburg 96, 405-430; Heinz, Bettina (Hg.), Geschlechtersoziologie, Wiesbaden 01 = KZfSS 41/01; Kienast, Welf/Struck, Wolfgang (Hg.), Körpereinsatz – Das Kino der Kathryn Bigelow, Marburg 99; Tyrell, Hartmann, Geschlechtliche Differenzierung und Geschlechterklassifikation, in: KZfSS 38 (1986) 450-489.

Prof. Dr. Stephan Klasen

Economic Development of Africa

Vorlesung

This lecture course (which will be held in English) will consider development issues in Sub Saharan Africa. In particular, the course will seek to explore the factors accounting for Africa's high poverty and poor growth performance. The course will examine these issues historically, beginning with colonization and decolonisation up to the present-day experiences with structural adjustment programs and dept relief. In addition, it will examine the development challenges of Africa analytically using growth models, empirical growth regressions, and economic models of missing or malfunctioning markets. Particular emphasis will also be placed upon issues of human capital formation as well as gender differences in access to education, technology, and other productive inputs.

Seminar für empirische Wirtschaftsforschung

Volkswirtschaftliche Fakultät
Ludwigstr. 28/EG
RgB.
Tel: 2180-2898

Wann?

Do 9.30-12.00 Uhr

Wo?

Schellingstr. 3, E 04

Sprechstunde:

Mo 14.00-15.00 Uhr

Lehrveranstaltungen

Medizinische Fakultät

Silvia Bauer, M.A.; Monika von Dobschütz, M. A.; Dr. Sigrid Hopf; Dr. Karin Meißner; Prof. Dr. Ulla Mitzdorf; Silke Rapp, M.A.

Positionen der Geschlechterforschung

Interdisziplinäres Seminar

**Institut für
Medizinische
Psychologie**
Goethestr. 31
Tel.: 5996-649 oder
-650

Dieses Seminar richtet sich vorwiegend an Studentinnen und Praktizierende aller Fachrichtungen, die Interesse an den neueren Entwicklungen in der Geschlechterforschung haben. Wir wollen uns einige wesentliche Texte herausgreifen und diese gemeinsam hinterfragen und diskutieren.

Wann?
Mo 18.30-20.00 Uhr
Beginn: 14. April

Beim ersten Treffen werden mehrere „klassische“ und aktuelle Arbeiten aus dem breiten Spektrum der Bereiche vorgestellt. Daneben können Sie eigene Textvorschläge zur Programmgestaltung einbringen. Daraus wählen wir - entsprechend den spezifischen Interessen der Teilnehmerinnen - die zu behandelnden Themen aus.

Wo?
Seminarraum 3,
Goethestr. 29/IV

Exemplarisch werden hier einige der Themenbereiche angeführt:

Zur feministischen Hinterfragung ...

...der Naturwissenschaften: Lassen sich Geschlechterdifferenzen vor dem Hintergrund objektivierender neurobiologischer Wissenschaftspositionen überhaupt noch auflösen? (Butler, Fausto-Sterling, Haraway, etc.)

...der Geschlechterdichotomie: "Der Kult der Differenz führt ebenso zum Schutz wie zum Ausschluss."

...von Strategien zur Förderung der Chancengleichheit: „Gender mainstreaming“ und „Glass ceiling effect“ - im Spannungsfeld zwischen Gleichstellung und Diskriminierung

Martina Giese

Die literarische Bildung von Frauen im Mittelalter

Übung

In dieses Sommersemester fällt das Jubiläum „100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern“. Wir wollen den mittelalterlichen Wurzeln dieser Entwicklung nachgehen, indem wir vor allem einzelne Autorinnen, daneben aber auch Schreiberinnen von Handschriften und Bewidmete von Texten exemplarisch würdigen. Dabei ist zunächst zu klären, wie das mittelalterliche Bildungssystem aufgebaut war und wo die geschlechtsspezifischen Unterschiede in den (Aus-)Bildungschancen lagen. Die Übung wendet sich ausdrücklich an Studienanfängerinnen und -anfänger, ist jedoch gleichermaßen für Fortgeschrittene geeignet.

Literaturhinweise:

McKitterick, Rosamond: Frauen und Schriftlichkeit im Frühmittelalter, in: Weibliche Lebensgestaltung im frühen Mittelalter, hg. v. Hans-Werner Goetz, Köln/Weimar/Wien 1991, S. 65-118

Historisches Seminar,
Abteilung für
Mittelalterliche
Geschichte
Schellingstr. 12

Wann?
Mo 14.00-16.00 Uhr
Beginn: 7. April

Wo?
Historicum, Raum
327

Anmeldung:
keine

Sprechstunde:
Mi 11.00-12.00 Uhr
Historicum,
Raum 232

Dr. Catherine Stodolsky

Auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus: Frauen im Exil

Übung

**Historisches
Seminar,**
Abteilung Neueste
Geschichte und
Zeitgeschichte
Schellingstr.12
Tel: 2180-2495

Wann?
9.00 Uhr
Beginn: 24.April

Wo?
Historicum

Sprechstunde:
nach Vereinbarung

Unter besonderer Berücksichtigung von Fragen der Genderforschung untersucht diese Übung Biographien von Emigranten und Emigrantinnen. Im Seminar werden u.a. die vielfältigen Bedingungen und Umstände der Flucht analysiert, die spezifischen Handlungsmöglichkeiten der Flüchtigen dargelegt sowie ihren Einstellungen und Strategien beim Aufbau einer neuen Existenz nachgegangen. Behandelt werden insbesondere auch Rettungsorganisationen und ihre Helfer und Helferinnen - zum Beispiel das Emergency Rescue Committee und ihr Leiter, Varian Fry, und seine Mitarbeiter. Diesem Komitee ist es z.B. gelungen, mit Hilfe von Eleanor Roosevelt, dem Museum of Modern Art und vielen anderen, hunderte von Intellektuellen, Künstlern und politisch oder rassistisch Verfolgten zu retten, darunter Personen wie Marc Chagall, Heinrich Mann, Hannah Arendt und Franz Werfel.

Dr. Katharina Keim, Prof. Dr. Anke Roeder und Gäste

Gender in Performance

Proseminar II (mit Workshop und Gastdozentinnen aus der Theaterpraxis)

„Performanz“ ist bekanntlich nicht nur ein zentraler Gegenstandsbereich der Theaterwissenschaft, sondern ebenso ein Schlüsselbegriff der zeitgenössischen Gender-Theorie, insbesondere in den Schriften von Judith Butler. Wir wollen in diesem Seminar zunächst einmal theoretisch die Nähe aber auch die Differenzen der theaterwissenschaftlichen und der genderspezifischen Verwendung dieses Begriffes erkunden und uns dann aus drei unterschiedlichen theaterpraktischen Perspektiven dem Gegenstand nähern.

Im persönlichen Dialog mit Dramatikerinnen, Intendantinnen und Regisseurinnen wie Gisela von Wysocki, Gesine Danckwart, Elisabeth Schweeger, Thirza Bruncken u.a. werden wir uns konkret mit den Arbeiten von Frauen und den Produktionsbedingungen in der deutschsprachigen Theaterlandschaft auseinandersetzen.

Anschließend haben die Seminarteilnehmerinnen die Gelegenheit, die Variabilität von Gender-Kategorien „am eigenen Leib“ zu erfahren: Unter Anleitung der englischen Performance-Künstlerin Diane Torr werden wir in einem zweitägigen Workshop mit dem Titel „Man for a Day“ eine ganz ungewohnte Form des „Gendertainment“ erleben und auf dieser Basis die Verwischung geschlechtlicher Identitäten in der zeitgenössischen Performance-Kunst erörtern. (Workshoptermine: a)29./30.05; b)31.05./01.06).

Abschließend werden die Möglichkeiten eines Perspektivenwechsels der Gender-Thematik, die sich mit dem inzwischen auch hierzulande diskutierten Konzept des „Gender Mainstreaming“ verbinden lassen, anhand der Entwicklungen in der diesbezüglich avancierteren schwedischen Theaterkultur von unserer Gastdozentin Tina Rosenberg, Universität Stockholm, vorgestellt werden.

Die Arbeitsform im Seminar ist so organisiert, dass i.d.R. in den Sitzungen am Mittwoch öffentliche Gastvorträge von Referentinnen aus der Theaterpraxis gehalten werden. Den genauen Terminplan entnehmen Sie bitte ab Ende März der Homepage des Instituts für Theaterwissenschaft unter der Rubrik „Aktuelles“:
www.fak09.uni-muenchen.de/theaterwissenschaft

**Institut für
Theaterwissenschaft,**
Department
Kunstwissenschaft
Ludwigstr. 25
Tel: 2180-2490

Wann und Wo?
Di: 13.00-15.00 Uhr,
Ludwigstraße 25
(Dachgeschoss,
Südseite), D04 I
Mi: 11.00-13.00 Uhr,
Historicum, Raum
201
Beginn: 8. April

Anmeldung:
bis 7. März per
E-Mail an:
K.Keim@lrz.uni-
muenchen.de

Für die Anmeldung
benötigen wir
folgende Angaben
von Ihnen:
Name, Vorname,
E-Mail-Adresse,
Fächerkombination,
Semesterzahl
(im SS 03), kurze
Begründung für die
Teilnahme am
Seminar
(ca. 2000 Zeichen)

Dr. Katrin Kazubko

Judith Herzberg: Mark - Bühnenpraktikum

Bühnenpraktikum

**Institut für
Theaterwissenschaft,**
Department
Kunstwissenschaft
Ludwigstr. 25
Tel.: 2180-2490

Wann?
Mo 16.00-19.00 Uhr,
Mi 15.00-18.00 Uhr,
Do 16.00-19.00 Uhr
Beginn: 9. April

Wo?
Studiobühne des
ITW, Ludwigstr. 25
(EG, Südseite),
E 012

Anmeldung:
in der ersten
Sitzung.

1986, zu einer Zeit, als die Dramatik von Frauen noch in den Anfängen steckte, verfasste die holländische Schriftstellerin Judith Herzberg das Theaterstück „Mark“. Es erzählt in kurzen, lose aneinander gefügten Szenen die Geschichte eines Mannes, der von seinem Bruder eine lebensnotwendige Knochenmarkspende benötigt. Vor dem Hintergrund dieses Grundkonfliktes gelingt es Judith Herzberg die von Schuld, Verantwortung, Egozentrik und Abhängigkeit geprägten zwischenmenschlichen und familiären Konflikte aufzufächern. „Obwohl die Komposition das Formbewusstsein der Lyrikerin verrät, sind es nicht eigentlich Lese-Stücke. Es sind vielmehr Partituren, die nach szenischen, musikalischen, choreographischen oder auch filmischen Interpretationen rufen...“ (Peter von Becker über „Mark“ in Theater heute 11/90)

Judith Herzberg verzichtet auf Regieanweisungen oder genaue Angaben zu Zeit und Ort. Aufgabe des Bühnenpraktikums wird es sein, gemeinsam den Zwischentönen des Textes nachzuspüren und mit der Inszenierungskonzeption die bewusst gesetzten Leerstellen des Textes mit szenischer Phantasie zu füllen.

Vorstellungen: 30.Juni/ 1./2./3. Juli jeweils 20 Uhr – Raum E 012 (Studiobühne), Ludwigstr. 25

Ein Probenbesuch der Autorin mit anschließender Diskussion ist geplant.

Den genauen Termin für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte ab ca. Anfang Juni der Homepage des Instituts für Theaterwissenschaft unter der Rubrik „Aktuelles“.

www.fak09.uni-muenchen.de/theaterwissenschaft

Dr. Tatjana Schönwälder

Ethik als Form: Einführung in die (feministische) Ethik

Proseminar

Es gibt verschiedene *Formen* von Ethik, d.h. verschiedene Arten, den Begründungsanspruch und seine Herleitung für moralische Imperative zu verstehen. In der ‚feministischen‘ Theorie wird über diese Formen auch unter dem Aspekt der Geschlechterdifferenz debattiert. So gibt es Stimmen, die die Unbedingtheit des Geltungsanspruches und die Notwendigkeit der Universalisierung beispielsweise als Effekte androzentrischen Denkens und ebensolcher Sozialisationserfahrungen interpretieren und sie von daher als obsolet betrachten. Gegen solche Interpretationen gibt es vehemente Widerstände von anderen feministischen Philosophinnen, die mit wiederum ganz verschiedenen Argumenten begründet werden.

Wir werden im Seminar verschiedene Texte lesen, die sich mit der Problematik der Ethik, ihrer zugrundeliegenden Form und der Theoretisierung von Leitdifferenzen auseinandersetzen.

(Ich möchte darauf hinweisen, dass sich dieses Seminar und das Seminar von Frau Dr. Wille „Feministische Philosophie: Denken und Geschlecht“ gegenseitig ergänzen und so eine Einführung in die philosophische ‚Feministische Theorie‘ bieten.)

Voraussetzungen:

Lese- und Denkfreude und Übernahme eines Referates/
Gruppenarbeit

Scheinerwerb:

Mitarbeit und Hausarbeit

Literaturhinweise:

In der ersten Stunde. Wer sich schon vorab informieren will: Ab Mitte März liegt ein Reader zum Seminar in der ‚Kopierfabrik‘ in der Adalbertstrasse.

LS für Philosophie und Ökonomik,
Department für
Philosophie
Ludwigstr. 31
Tel: 2180-2027

Wann?

Fr 11.00-13.00 Uhr
Beginn: 11. April

Wo?

Ludwigstr. 31/0,
E 08

Anmeldung:

Keine

Sprechstunde:

nach der
Veranstaltung und
nach Vereinbarung

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswiss.

Dr. Katrin Wille

Feministische Philosophie: Denken und Geschlecht

Proseminar (Blockseminar)

**LS für
Philosophie II,**
Department für
Philosophie
Geschwister-Scholl-
Platz 1
Tel: 2180-2100

Wann?
14.-18. Juli

Wo?
Uni Hauptgebäude,
Raum 348

Anmeldung:
Keine

Sprechstunde:
nach der
Veranstaltung und
nach Vereinbarung

Was passiert, wenn wir „Denken“ und „Geschlecht“ zusammen betrachten? Auf jeden Fall entstehen eine ganze Reihe von neuen Fragestellungen, die zu den vielen verschiedenen und auch gegensätzlichen Ansätzen geführt haben, die wir als „Feministische Philosophie“ kennzeichnen können. Im Seminar wollen wir uns mit vier Fragenkomplexen beschäftigen, die entstehen, wenn die Kategorie „Geschlecht“ in die philosophische Reflexion mit aufgenommen wird:

- 1) Die Frage, ob vielleicht zusammengehört, was die Philosophie meist trennscharf auseinander hält, nämlich eben Denken und Geschlecht, führt zu neuen Verhältnisbestimmungen von „Theorie“ und „Empirie“.
- 2) Die Frage, ob es geschlechtsspezifisches Denken, also auch genuin weibliches Denken gäbe, wird in ihren Motivationen und auch in ihren kontraproduktiven Effekten zum Thema gemacht. Judith Butlers Kritik an solchen Strategien und deren philosophischen Implikationen sei in diesem Zusammenhang diskutiert.
- 3) Die Frage, was aus der Berücksichtigung von Geschlecht für wissenschaftstheoretische Konzepte wie Objektivität und wissenschaftliche Wahrheit folge, hat zu neuen Ansätzen, wie z.B. der *Feminist Standpoint Epistemology* geführt.
- 4) In allen drei Fragenkomplexen wird mit verschiedenen impliziten oder expliziten Konzeptualisierungen der Leitdifferenz „Mann“ und „Frau“ operiert. Dies führt zur Frage nach neuen „Logiken der Differenz“.

(Ich empfehle als Ergänzung zu diesem Seminar das Seminar von Frau Dr. Tatjana Schönwälder: *Ethik als Form: Einführung in die (feministische) Ethik*, Zusammen erhalten Sie eine umfassende Einführung in die philosophische feministische Theorie und deren Relevanz für modernes Philosophieren.)

Voraussetzungen: Bereitschaft für Arbeitsgruppenbeiträge
Scheinerwerb: Arbeitsgruppenbeiträge und Hausarbeit
Literaturhinweise: Herta Nagl-Docekal: *Feministische Philosophie. Ergebnisse, Probleme, Perspektiven*, Frankfurt a.M. 2001? Judith Butler: *Das Unbehagen der Geschlechter*, Frankfurt a.M. 1990. Sandra Harding: *Feministische Wissenschaftstheorie. Zum Verhältnis von Wissenschaft und sozialem Geschlecht*, Hamburg 1990.

Prof. Dr. Elisabeth Gössmann

Hildegard von Bingen. Ausgewählte Lektüre aus ihren Werken und Überschau der Ergebnisse jüngster Hildegard-Forschung

Hauptseminar (Religionsphilosophie, Ethik)

Das Hildegard-Jahr 1997/98 zu ihrem 900. Geburtstag brachte unerfreulicherweise einen Hildegard-Rummel mit sich, der sie zum Kräuterweiblein machte, als sei sie sonst nicht. In allgemein zugänglichen Medien wurde wenig über ihre Bedeutung als Philosophin/Theologin/Mystikerin gesagt. In unseriösen Veröffentlichungen und Pressemitteilungen wurden Vorurteile und Irrtümer in die Welt gesetzt. Hildegard wurde als „Megastar“, „Heilige der Herzen“, „aufmüpfige Nonne“ usw. bezeichnet, die „leicht hysterisch“ die „Dienste eines Übersetzers ins Lateinische“ gebraucht, alle ihre Werke „einem treuen Mönch in die Feder diktiert“ hätte und deren Visionen ein „narzisstischer Selbstheilungsversuch“ seien.

Es gab jedoch einige wenige Beispiele guter Journalistik, und v.a. rund um das Hildegard-Jahr einen beträchtlichen Ansatz zu einer neueren Hildegard-Forschung, womit sich das Seminar beschäftigen will.

Um mit Hildegard über den Abstand der Jahrhunderte hinweg ins Gespräch zu kommen, wollen wir es aber nicht versäumen, ihre Texte selbst zu lesen. Die vorhandenen Hildegard-Übersetzungen sind jedoch von sehr unterschiedlicher Qualität und für den wissenschaftlichen Gebrauch nicht ohne Kontrolle am lateinischen Original verwendbar. Lateinkennnisse sind zwar nicht die Bedingung der Teilnahme am Seminar, aber es wäre erfreulich, wenn einige Mitglieder solche mitbrächten. Lesetexte werden v.a. aus Hildegards erstem Visionswerk „Scivitas“ (Wisse die Wege), aber auch aus ihrem dritten Visionswerk „Liber divinorum operum“ (Das Buch vom Wirken Gottes) genommen. Die Referate werden sich auf die unten angegebene Literatur beziehen.

Literaturhinweise:

Hildegard von Bingen, Wisse die Wege, Scivitas, übersetzt von Maura Böckeler, Salzburg 1954, viele Auflagen.

H. v. B., Wisse die Wege, übers. und hsg. von Walburga Storch, Augsburg 1990, als Taschenbuch auch im Verlag Herder.

H. v. B., das Buch vom Wirken Gottes, übers. und hsg. von Mechthild Heieck, Augsburg 1998.

LS für Philosophie III,
Department für
Philosophie
Geschwister-Scholl-
Platz 1
Tel: 2180-2839

Wann?

Mi 19.00-21.00 Uhr
Beginn: 9.April
(in der Osterwoche,
23.April, fällt das
Seminar aus)

Wo?

Ludwigstr. 31/2. OG,
Bibliothek des
Seminars für
Religionswissenschaft

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Sprechstunde:

nach Vereinbarung

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswiss

Reiner Berndt (Hg.), „Im Angesicht Gottes suche der Mensch sich selbst“ H. v. B., Berlin 2001.

Edeltraud Forster u.a. (Hg.) Hildegard von Bingen, Prophetin durch die Zeiten, Freiburg 1997.

Elisabeth Gössmann, Hildegard von Bingen. Versuche einer Annäherung, München 1995.

Alfred Haverkamp (Hg.), Hildegard von Bingen in ihrem historischen Umfeld, Mainz 2000.

Annette Höing, „Gott, der ganz Reine, will keine Unreinheit“, Die Reinheitsvorstellungen H. v. B. aus religionsgeschichtlicher Perspektive, Altenberge 2000.

Viki Ranff, Wege zu Wissen und Weisheit. Eine verborgene Philosophie bei H. v. B., Stuttgart - Bad Cannstatt 2001

Dr. Inka Schade

Mechanismen der Selbstachtung im Erwachsenenalter – Theorien und Praxisbezüge

Seminar

Das Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bestimmt, wie man mit dem Alltag und in schwierigen Situationen bestehen kann und stellt für jeden einen Balanceakt dar. Wichtig ist das persönliche Können richtig zu erkennen und einzusetzen, negative Selbstbilder drängen den Menschen häufig ins Abseits, ein zu ausgeprägtes Selbstbewusstsein kann in vielen Situationen zur Überschätzung führen.

In diesem Seminar werden anhand der Genderproblematik unterschiedliche Theorien vorgestellt, die Mechanismen, die drei Grundpfeiler und die vier Grundtypen der Selbstachtung erläutert. Die Veränderung der Selbstachtung ist auch im Erwachsenenalter möglich, entgegen einer weit verbreiteten Meinung, es handele sich um ein gegebenes psychisches Merkmal, dazu werden verschiedene Strategien zur Veränderung aufgezeigt. Anhand von zwei Fragebögen können die Teilnehmenden (für sich selbst und anonym) ihre Selbstachtung testen und mit Hilfe der im Seminar diskutierten Ansätze ihr Verhalten einschätzen und modifizieren.

Scheinerwerb: Haupt- und Kernfachschein durch Referat und Hausarbeit

Dr. Gitta Mühlen-Achs

Medien und Geschlecht

Seminar im Grundstudium (D und NF)

In diesem Seminar werden wir uns mit der Rolle von Massenmedien bei der Konstruktion und Aufrechterhaltung von grundlegenden Vorstellungen (Alltagstheorien, Stereotypen) über Weiblichkeit und Männlichkeit und daraus resultierenden sozialen Geschlechterverhältnissen auseinander setzen.

**Institut für
Pädagogik**
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-5156

Wann?
Do 18.00-20.00 Uhr
Beginn: 10.April

Wo?
Leopoldstr. 13,
Raum 2401

Sprechstunde:
nach Vereinbarung

**Institut für
Psychologie,
Sozialpsychologie**
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-6266

Wann?
Di 10.00-12.00 Uhr
(c.t.)
Beginn: 8.April

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Wo?

Leopoldstr. 13,
Raum 3232

Anmeldung:

(begrenzte TN-Zahl)
bis 8. April per
Telefon, oder E-Mail:
Muehlen@psy.uni-
muenchen.de

An ausgewählten Medienbeispielen soll exemplarisch untersucht werden, welche Bilder von Frauen und Männern vermittelt werden. Wir werden uns damit auseinandersetzen, wie diese Bilder wahrgenommen und verarbeitet werden (Rezeptionsforschung), und wie bzw. inwieweit sie zur Aufrechterhaltung traditioneller Stereotypen bzw. zu deren Überwindung und Ablösung beitragen.

Dr. Gitta Mühlen-Achs

Gender Mainstreaming und Gender Kompetenz – Theorie und Praxis eines neuen Gleichstellungskonzepts

Hauptseminar (D und NF)

**Institut für
Psychologie,**
Sozialpsychologie
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-6266

Wann?

Mi 14.00-16.00 Uhr
Beginn: 14. April

Wo?

Leopoldstr. 13,
Raum 3232

Anmeldung:

max. 40
TeilnehmerInnen,
Anmeldung (bis
14. April) nicht im
Sekretariat, sondern
nur direkt bei der
Seminarleiterin; Tel.
s. oben, oder E-Mail:
Muehlen@psy.uni-
muenchen.de

Gender Mainstreaming bezeichnet ein neues Konzept der Geschlechter-Gleichstellungspolitik, das die Europäische Union 1997 im Amsterdamer Vertrag als für alle Mitgliedsstaaten verbindlich beschlossen hat. Von zentraler Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung des Konzepts ist die persönliche Gender Kompetenz der Beteiligten – eine soziale Schlüsselqualifikation, die in Gendertrainings vermittelt wird.

Gegenwärtig ist der Begriff in aller Munde, aber die Wenigsten wissen damit konkret etwas anzufangen. Wir werden uns im Seminar zum einen ausführlich mit der Geschichte bzw. der zugrundeliegenden Theorie (Geschlechterpolitik, kritische Geschlechterforschung (*gender studies*)) auseinandersetzen, zum anderen versuchen, auf der Grundlage von Gender Kompetenz das Konzept an ausgewählten Institutionen bzw. Arbeitsbereichen praktisch umzusetzen.

Sprechstunde:

Di 11-12, Leopoldstr.
13, Raum 1406

PD Dr. Dr. Elisabeth Zwick

Einführung in die historische Pädagogik II

Vorlesung

In dieser Vorlesung stehen die Lebenswelten des Menschen von der Renaissance bis zur Gegenwart im Vordergrund. Im Anschluss an die Grundfragen der historischen Sozialisationsforschung, der Mentalitätsgeschichte und der historischen Anthropologie werden pädagogische Probleme und Entwicklungen in ihren kontextuellen und kulturellen Zusammenhängen diskutiert.

Wie lebten z.B. Menschen in vergangenen Jahrhunderten, wie gestalteten sie ihr Zusammenleben und wie deuteten sie ihr Leben?

Einen Schwerpunkt wird auch die Frage darstellen, wie Mann- und Frausein definiert wurde, von welchen Entwicklungen und Strukturen diese Definitionen beeinflusst wurden und welche Konsequenzen damit verbunden waren.

**Institut für
Pädagogik**
Leopoldstr. 13
Tel: 2180-5168

Wann?
Mi 8.30-10.00 Uhr
Beginn: 9. April

Wo?
Leopoldstr. 13,
Raum 2U01

Anmeldung:
nicht erforderlich

Sprechstunde:
Do 15.00-17.00 Uhr,
Leopoldstr.13,
Raum 3435

PD Dr. Dr. Elisabeth Zwick

Natur als Norm? Zur Problematik des „Natürlichen“/„Naturgegebenen“

Hauptseminar

**Institut für
Pädagogik**
Leopoldstr. 13
Tel. 2180-5168

Wann?
Di 16.00-18.00 Uhr
Beginn: 8. April

Wo?
Leopoldstr. 13,
Raum 2402

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Sprechstunde:
Do 15.00-17.00 Uhr,
Leopoldstr. 13,
Raum 3435

„Natur“ hat Konjunktur: „natürlich“ leben, „natürliche“ Entwicklung, „natürliches“ Verhalten sind nur einige Beispiele. „Natur“ und „Natürlichkeit“ begleiten die Anthropologie, sie bestimmen den Diskurs um die Entwicklung des Menschen und prägen Themenfelder der Genderproblematik.

In diesem Seminar soll diskutiert werden, in welcher Form in der Pädagogik auf „Natur“ zurückgegriffen wurde und zurückgegriffen wird und welche Denkmuster, Zielsetzungen und Argumentationsstrukturen dabei entscheidend waren und sind. Ein Schwerpunkt wird auch in der Frage liegen: was ist „Natur“, was ist „natürlich“ und wie kann dies überhaupt bestimmt werden? Fokussiert soll erarbeitet werden, welche Vorstellungen über die „Natur“ der Frau und die „Natur“ des Mannes herrschten und herrschen, auf welchem Hintergrund diese entwickelt wurden und werden und in welcher Form sie weitergegeben wurden und werden.

Dr. Konrad Feilchenfeldt

Rahel Varnhagen: Familienbriefe

Hauptseminar

Das Interesse an Person und Leben der Rahel Varnhagen geb. Levin (1771-1833) hat zur Wiederentdeckung einer Schriftstellerin geführt, die im 19. Jahrhundert neben Bettine von Arnim und anderen Autorinnen vor allem als Briefschreiberin eine anerkannte Autorität gewesen ist. Nach Jahrzehnten der Vereinnahmung Rahel Varnhagens durch die Frauenbewegung und die sogenannte Jüdische Emanzipationsbewegung und der damit verbundenen Verdrängung ihrer literaturhistorischen Positionierung hat sich das Bild wieder zu wandeln begonnen. In dieser neuen Sicht begegnen sich die Herausgeberinnen einer neuen Briefausgabe, die das überlieferte Textkorpus erstmals nach modernen Editions-erfahrungen aus dem handschriftlichen Nachlass öffentlich zugänglich macht.

Literaturhinweise:

Textgrundlage ist der inzwischen zweite Band der auf vier Bände angelegten Edition, Consolina Vigliero (Hg.), Rahel Levin Varnhagen. Briefwechsel mit Ludwig Robert. München 2001

**Institut für
Deutsche
Philologie,**
Neuere deutsche
Literatur
Schellingstr.3/Rgb.
Tel: 2180-2381

Wann?
Fr 9.00-11.00 Uhr
Beginn: 25.April
(Die in der ersten
Woche ausfallende
Sitzung wird
nachgeholt)

Lehrveranstaltungen

Fakultät für Sprach- und
Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Erika Greber, Alexandra Tischel M.A.

Frauen in den Kulturwissenschaften: (Geschlechterdifferenz und Wissenschaftsgeschichte 1890–1945)

Wissenschaftliche Übung

**Institut für
Komparatistik**
Schellingstr. 3/Rgb.
Tel: 2180-3379

Wann?
Mo 15.00-17.00 Uhr

Wo?
Schellingstr. 3/1.UG,
Raum K 04b

Anmeldung:
in der Vorbe-
sprechung
Mi 5. Februar,
13.00 Uhr c.t.
Raum K04b; und in
der ersten Sitzung

Um die Jahrhundertwende öffnen sich die deutschen Universitäten dem Frauenstudium. Damit erlangen nun auch die Frauen Zutritt zu den ihnen bisher verschlossenen wissenschaftlichen Disziplinen. In der Übung wollen wir zum einen die sozialen und institutionellen Vorbedingungen klären, die den Zugang zur Wissenschaft für die Frauen prägen, zum anderen das konkrete Einwirken von Frauen in die Wissenschaftsgeschichte untersuchen. Neben der Diskussion um das Frauenstudium sollen daher exemplarische Wissenschaftsbiographien von Autorinnen aus dem Bereich der germanistischen Literatur- und Kulturwissenschaft rekonstruiert und ihre wissenschaftlichen Ansätze herausgearbeitet werden. Hierbei gilt das Augenmerk nicht nur so bekannten Namen wie Lou Andreas-Salomé, Melitta Gerhard, Ricarda Huch, Margarete Susman u.a., sondern auch einer Reihe unbekannter Wissenschaftlerinnen, die von uns z.T. erstmalig erforscht werden sollen. In diesem Zusammenhang besteht auch die Möglichkeit, eigene Materialrecherchen (z.B. im Deutschen Literaturarchiv in Marbach) zu unternehmen. Da eine Karriere in der "Wissenschaft als Beruf" den Frauen weiterhin verwehrt bleibt, sind die meisten dieser Frauen Grenzgängerinnen im Bereich von Wissenschaft, Literatur und Publizistik. Insofern wird der Fokus der Übung nicht auf die Wissenschaft beschränkt, auch die Teilhabe der Frauen am öffentlichen Kulturleben, an den ästhetischen und literaturtheoretischen Diskussionen der Zeit etwa im Bereich der Wiener und Berliner Moderne wird untersucht.

Geeignet für: Grund- und Hauptstudium Germanistik, in zweiter Linie Komparatistik

Literaturhinweise:
Zur Vorbereitung: Frauen in den Kulturwissenschaften,
hg. Barbara Hahn, München 1994.

Prof. Dr. Erika Greber

Feministische Literaturtheorie, Theorien der Geschlechterdifferenz

Hauptseminar

Das Seminar soll in die Grundlagen der Gender Studies einführen und eine lektürefundierte Vorstellung von ihrer Bandbreite und den wesentlichen Kontroversen vermitteln. Nach einem kurzen Rückblick auf die traditionelle 'Frauenforschung' geht es um deren kritische Reflexion und Umwertung im Dekonstruktiven Feminismus, woran sich die Beschäftigung mit den verschiedenen Ansätzen zur Geschlechterforschung bis hin zur Queer Theory anschließt. Dabei geht es u.a. um folgende Fragekomplexe: die textuelle Konstruktion von Weiblichkeit resp. Männlichkeit – die Konstitution 'der Frau' durch den männlichen Blick – die sogenannte weibliche Ästhetik – das Problem der Positionierung als Autorin und Subjekt des Schreibens – Konzeptualisierung von gender vs. sex und die Entdeckung der soziokulturellen Konstruiertheit des Körpers – Geschlechterdichotomie und Durchkreuzung – gender & ethnicity. Zugleich ist eine Relektüre der jeweils verhandelten Primärliteratur vorgesehen.

Scheinerwerb und Teilnahmevoraussetzung: Lektüre der Einführungsliteratur vor Semesterbeginn, Übernahme eines Referats.

Literaturhinweise:

Drei Aufsätze zur Vorbereitung: Rippl, Gabriele: Feministische Literaturwissenschaft. In: Einführung in die Literaturwissenschaft, hg. M.Pechlivanos u.a., Stuttgart 1995, 230-40. — Erhard, Walter / Herrmann, Britta: Feministische Zugänge - 'Gender Studies'. In: Grundzüge der Literaturwissenschaft, hg. H.-L.Arnold / H.Detering, München, 3. Aufl. 1999, 498-515. — Liebrand, Claudia: Als Frau lesen? In: Literaturwissenschaft - Einführung in ein Sprachspiel, hg. H.Bosse / U.Renner, Freiburg 1999, 385-400.

**Institut für
Komparatistik**
Schellingstr. 3/Rgb.
Tel: 2180-3379

Wann?
Di 9.00-11.00 Uhr
Beginn: 8.April
Vorbesprechung
Di 4. Februar
13.00 Uhr c.t.,
Raum K04b

Wo?
Schellingstr. 3/1. UG,
Raum K 04b

Anmeldung:
Das Seminar wird
auf 35 Teil-
nehmerInnen
begrenzt
(obligatorische
Anmeldung vor
Seminarbeginn);
Vorrang haben
Studierende der
Komparatistik.

Dr. Werner Sedlak

New Zealand Women Authors in Context: Janet Frame and Patricia Grace

Proseminar / ESL-Seminar

**Institut für
Englische
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel: 2180-2199

Wann?
Di: 15.00-17.00 Uhr
Beginn: 8. April

Wo?
Schellingstr. 3/Rgb.,
Raum 055

Anmeldung:
in den Sprech-
stunden oder per
E-Mail:
werner.sedlak
@anglistik.uni-
muenchen.de

Sprechstunde:
Mo 18.30-19.30 Uhr,
Raum 064 Rgb. (für
die vorlesungsfreie
Zeit siehe Anschlag
vor 064 Rgb.).

Women writers have played a central part in putting New Zealand on the literary map. Our focus will be on Janet Frame, whose autobiography has become widely known by Jane Campion's film *An Angel at My Table*. A contextual analysis of two of her novels, *Owls Do Cry* (1957) and *Living in the Maniototo* (1979), will e.g. discuss how she deals with marginalization (resulting from class, or gender, or region) and with displacement, and how she makes creative use of intertextuality to subvert dominant cultural models (British- and US-based). Other writers will be represented by short stories. (For an introduction see Robert Zimmer, ed., *Contemporary New Zealand Short Stories*. Stuttgart, Reclam, 1997.) Since the 1980s fiction by Maori writers has become prominent, so another focus of the seminar will be on resistance against racial marginalization, with Patricia Grace's novel *Potiki* (1986) as our major example. The Women's Press editions of *Potiki*, *Owls Do Cry* and *Living in the Maniototo* should be bought and read before the beginning of term; further information when you register for the seminar.

Walter Kluge

Schwarzafrikanische Erzählerinnen

Hauptseminar

Schwarzafrikanische Literatur ist weitgehend ein Phänomen der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Während sich mit der Unabhängigkeit von der britischen Kolonialmacht schnell männliche Autoren zu Wort meldeten und die kulturelle Identität der neuen Staaten mitbestimmten, fanden Frauen es wesentlich schwieriger, sich bei Verlagen und Publikum durchzusetzen. Der Kurs wird versuchen, dieses weibliche Schreiben in den Diskursen mit der stark männlich bestimmten schwarzafrikanischen Öffentlichkeit (und Literatur), der europäisch fremddefinierten nationalen Vergangenheit und dem westlichen Feminismus zu verorten. Auf das Sonderproblem Südafrikas mit seiner langen Apartheidpolitik wird ebenfalls einzugehen sein.

Scheinerwerb:

Themenliste für die schriftlichen Arbeiten (15-20 Seiten) und Kurzbibliographie im April, Ablieferung der Arbeiten Ende August, und ein Gruppenkurzreferat

Literaturhinweise:

F. Nwapa, *Efuru*; B. Emecheta, *The Toys of Motherhood*; B. Head, *Maru* (alle drei Heinemann African Writers Series Pb.); A. A. Aidoo, *Changes* (Women's Press Pb.)

**Institut für
Englische
Philologie**

Schellingstr. 3/Rgb.,
Raum 063
Tel: 2180-2396

Wann?

Mi 13.00-15.00 Uhr
Beginn: 9. April

Wo?

s. Aushang im
Institut

Anmeldung:

Ab der letzten
Januarwoche in den
Sprechstunden

Sprechstunde:

Mo 14.00-15.00 Uhr
Mi 12.00-13.00 Uhr
Do 10.00-12.00 Uhr,
Schellingstr.3/Rgb.,
Raum 063

Eva Stoll

Geschlechtsspezifische Asymmetrien im Sprachsystem und in der Sprachverwendung

Proseminar

**Institut für
Romanische
Philologie**
Ludwigstr. 25
Tel: 2180-2288

Wann?
Mi 11.00-13.00 Uhr
Beginn: 9. April

Anmeldung:
in den
Sprechstunden

Sprechstunde:
Di 15.00-16.00 Uhr,
Ludwigstr. 25,
Raum 307

Dieses Seminar möchte den Studierenden einen Überblick über den Forschungsbereich "Sprache und Geschlecht" vermitteln. Wie im Titel angedeutet, werden wir uns mit Fragen beschäftigen, die auf der Ebene des Sprachsystems anzusiedeln sind, also etwa mit dem Zusammenhang von Genus und Geschlecht, mit dem generischen Maskulinum sowie mit semantischen und lexikalischen Asymmetrien (Personen- und Berufsbezeichnungen, Anredeformen etc.); wir werden aber auch Themen erörtern, die der Ebene des Sprachgebrauchs angehören, wie etwa Fragen nach einem möglicherweise unterschiedlichen Kommunikationsverhalten der Geschlechter und der Berechtigung der Unterscheidung von weiblichem und männlichem Gesprächsstil.

Prof. Dr. Horst Weich

Moderne Klassikerinnen der lateinamerikanischen Liebeslyrik: Storni und Pizarnik

Proseminar

**Institut für
Romanische
Philologie**
Ludwigstr. 25
Tel: 2180-2769

Wann?
Do 9.00-11.00 Uhr
Beginn: 10. April

Wo?
Ludwigstr. 25,
Raum 411

Das Proseminar versteht sich als systematische Einführung in die Gedichtanalyse. Das historische Anwendungsparadigma bildet die Liebesdichtung der argentinischen Lyrikerinnen Alfonsina Storni (1892-1938) und Alejandra Pizarnik (1936-1972). Durch verweilende Interpretation jeweils eines Textes pro Sitzung soll zum einen methodische Sicherheit im literaturwissenschaftlichen Umgang mit Gedichten erworben werden, zum anderen werden immer auch *gender*-spezifische ideologische Anliegen der Autorinnen zur Sprache kommen, also Fragen wie Körperlichkeit und Sexualität, die witzige bzw. aggressive Destruktion männlicher lyrischer Reden über die Frau, die Suche nach dem eigenen poetischen Wort, selbstzerstörerische Identitätsentwürfe.

Im Verlauf des Februar wird ein Programmvorschlag mit der Einladung zur Übernahme eines Thesenreferats als Grundlage der Seminardiskussion vorgelegt. Die beste Vorbereitung auf das Seminar bildet die intensive, hypothesenbildende Lektüre der Gedichte.

Literaturhinweise:

Zur Anschaffung empfohlene Textgrundlage:

Storni, Alfonsina: *Antología mayor*, Madrid 1994 (poesía Hiperión 237).

Pizarnik, Alejandra: *La extracción de la piedra de locura. Otros poemas*, Madrid 1993 (Colección Visor de Poesía 292).

Kritische Literatur zur Vorbereitung:

Warning, Rainer: „Interpretation, Analyse, Lektüre: Methodologische Erwägungen zum Umgang mit lyrischen Texten“, in: R.W., *Lektüren romanischer Lyrik. Von den Trobadors zum Surrealismus*, Freiburg 1997, 9-43.
Weich, Horst: „Theoretische Grundlegung“, in: H.W., *Paris en vers. Aspekte der Beschreibung und semantischen Fixierung von Paris in der französischen Lyrik der Moderne*, Stuttgart 1998, 21-45.
Siebenmann, Gustav: *Die lateinamerikanische Lyrik 1892-1992*, Berlin 1993.

Anmeldung:

Erste Gelegenheit zur Anmeldung:
Mo 27. Jan., 16.00 Uhr s.t., Raum 507, dann in den Sprechstunden

Sprechstunden:

Do 11.00-12.00 Uhr, Ludwigstr. 25, Raum 507

Prof. Dr. Johanna Renate Döring-Smirnov

Textanalytische Übung: „Za pis'mennom stole“: auto- und metabiographische Studien von Lidija Ginzburg

Die der jüngeren Generation der Formalen Schule zugehörige Literaturwissenschaftlerin Lidija Ginzburg (1902-1990) widmete ihre erste akademische Arbeit dem Dichter und Kritiker der russischen Romantik Petr Vjazemskij, der das von ihm gepflegte Genre der „Notizbücher“ als „unmittelbaren Ausdruck des gemeinschaftlichen Lebens“ (neposredstvym vyra•eniem obscežitija) angesehen hat. Möglicherweise unter dem initialen Einfluss von Vjazemskij führte Ginzburg selbst in ihrem langen Leben (1902-1990) „Aufzeichnungen“ (Zapisi), die sie gern einem engen Kreis von Freunden vorlas, an deren Veröffentlichung sie aber lange nicht glauben konnte. Doch sie waren nicht „nur für die Schreibtischschublade“ geschrieben - seit den achtziger Jahren wurde zunehmend ihre Publikation möglich.

**Institut für
Slavische
Philologie**

Geschwister-Scholl-
Platz 1
Tel: 2180-2374

Wann?

Mi 14.00-16.00 Uhr
Beginn: 7. April

Wo?

Raum 453b

Im Zentrum der Textanalyse wird die Edition „Čelovek za pis'mennym stolom“ (Leningrad 1989) stehen, aus der einzelne Aufzeichnungen zwischen den zwanziger und den achtziger Jahren, Erinnerungen an den Literaturtheoretiker B.M. Ejchenbaum und die Dichterin Anna Achmatova betrachtet werden sollen.

Besondere Aufmerksamkeit aber gilt den eindrucksvollen „Zapiski blokadnogo čeloveka“: Hier hat L.G. aufgrund von Erinnerungen eigener und anderer Leningrader, die die neunhundert Tage der Blockade durchlebt haben, eine „Epopoe des Hungers“ geschrieben, die die „Masken des Hungers“ einsichtig zu machen vermag. Der Text reflektiert die Homologie des Eingekreistseins, von dem Stadt und Denken gleichermaßen betroffen sind. Diese Aufzeichnungen präsentiert Ginzburg als *gender-indifferente* Erinnerungen einer Kollektivgestalt N und fügt damit der bekannten genderspezifischen Konnotation des Petersburger Stadtextes einen neuen Akzent zu.

Literaturhinweise:

Zu Lidijas Ginzburg auto- und metabiographischer Position sind Arbeiten (u.a. von Sarah Pratt und A. Čudakov) in der Zs. „Novoe literaturnoe obozrenie“, Heft 49, veröffentlicht.

Die deutsche Übersetzung der Blockade-Erinnerungen – Lidia Ginzburg: Aufzeichnungen eines Blockademenschen. A.d.Russ. v. G. Hacker, Frankfurt a.M. 1997; es 1672 – macht den Besuch der Veranstaltung auch über den Kreis der Russisten hinaus möglich. Voraussetzung ist jedoch der erfolgreich abgeschlossene Besuch einer Einführung in die Literaturwissenschaft.

Prof. Gabriele Kokott-Weidenfeld

Rechtsgrundlagen des gesellschaftlichen Zusammenlebens

Vorlesung/ Übung

Rechtsfragen prägen unseren Lebensalltag. Frauen sind diejenigen, die in der Familie mit ihrem Partner, den Kindern, den Verwandten besonders gefordert sind. Frauen stellen sich viele rechtliche Einzelfragen: Wie ist das mit der Ehe, der Namensgebung, dem Haushaltsgeld, der Versorgung, wie sieht es bei Problemen aus? Was beinhalten die Elternpflichten, welche Rechte haben Kinder und Jugendliche? Was tun bei Gewalt in der Familie? Wie schützt der Staat die Frauen und welche Hilfen werden angeboten? Wie findet Frau sich zu recht im Dschungel von Rechtsbegriffen, Behörden, Gesetzen?

Literaturhinweise:

Gesetzestexte wie GG, BGB, KJHG, Jugendschutzgesetz u.a. sind erforderlich.

Geschwister-Scholl-Institut für Sozialwissenschaftler
Oettingenstr. 67
Tel.: 21783040 oder
0261/160856

Wann?
Di 12.00-14.00 Uhr
Beginn: 8. April

Wo?
GSI

Sprechstunde:
Nach telefonischer
Vereinbarung (s. o.)

Prof. Dr. Stefan Hirschauer

Colloquium Gender Studies

Das Colloquium bietet einen interdisziplinären Diskussionszusammenhang zur kulturwissenschaftlichen Geschlechterforschung an. Es wendet sich primär an KollegInnen des Fachbereichs Sozialwissenschaften und anderer kulturwissenschaftlicher Fachbereiche an der LMU, die im Feld der Gender Studies arbeiten und eigene Forschungen zur Diskussion stellen wollen. Es wendet sich aber auch an DiplomandInnen und DoktorandInnen, die ihre Qualifikationsarbeiten vorstellen und von Feedback profitieren wollen: vom Brainstorming zu Projektexposés über die Behandlung von Erhebungsproblemen und die Analyse von Daten bis zur Optimierung von Aufsatzmanuskripten. Das Programm wird auch im Sommersemester aus einer Mischung von externen ReferentInnen und Studierenden bzw. Lehrenden der LMU bestehen. Die Programmgestaltung liegt insofern zu einem guten Teil bei den TeilnehmerInnen. An der Besprechung eigener Arbeiten Interessierte werden gebeten, bis zum 15. März Kontakt mit dem Veranstalter aufzunehmen: Stefan.Hirschauer@soziologie.uni-muenchen.de

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel: 2180-3802

Wann?
Mo 18.00-20.00 Uhr
(s.t.)
Beginn: 7. April

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 309

Sprechstunde:
Do 16.00-17.00 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 110

Prof. Dr. Stefan Hirschauer

Theorie der Geschlechterdifferenz II

Hauptseminar

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel: 2180-3802

Wann?
Mo 14.00-16.00 Uhr
Beginn: 7. April

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109

Sprechstunde:
Do 16.00-17.00 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 110

Was für theoretischen Anforderungen müssen Ansätze in den Gender Studies genügen, die die Geschlechterdifferenz nicht als eine fraglose biologische Gegebenheit voraussetzen, sondern mit kulturwissenschaftlichen Denkmitteln rekonstruieren wollen? Nachdem im Wintersemester primär Angebote der Phänomenologie, der Ethnomethodologie und der Theorie der Interaktionsordnung gesichtet wurden, widmet sich der zweite Teil des Seminars vornehmlich system-, diskurs- und klassentheoretischen Beiträgen zur Theorie der Geschlechterdifferenz. Die Veranstaltung baut auf den Kenntnissen des ersten Teils auf. Ein 'Quereinstieg' ist nicht ausgeschlossen, setzt aber eine Vorbereitung voraus. Um Anmeldung wird gebeten.

Literaturhinweise:

Bourdieu, Pierre (1997) Die männliche Herrschaft. In Dölling/Krais (Hg.) Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktionen in der sozialen Praxis. Frankfurt
Butler Judith (1991) Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt: Suhrkamp
Garfinkel Harold (1967) Studies in Ethnomethodology. Englewood Cliffs: Prentice Hall
Goffman Erving (1994) Interaktion und Geschlecht. Frankfurt: Campus
Hirschauer Stefan (1999) Die soziale Konstruktion der Transsexualität. Frankfurt: Suhrkamp
Lindemann Gesa (1993) Das paradoxe Geschlecht. Frankfurt: Fischer
Luhmann Niklas (1988) Frauen, Männer und George Spencer Brown. Zeitschrift für Soziologie 17

Prof. Dr. Stefan Hirschauer und Larissa Schindler

Gender Trouble: Empirische Explorationen

Hauptseminar

Das Seminar geht dem Gerücht nach, auf dem Planeten Erde würden neuerdings zwei Geschlechter unterschieden. Es versucht dieses bislang unbekannte Phänomen mittels terrestrischer Verfahren der Datenerhebung und -analyse empirisch zu explorieren. Die Veranstalterinnen bieten dafür Inputs in Gestalt von methodischen Vorträgen, exemplarischen Studien, Daten zur Sekundäranalyse und begleitender Projektsupervision. Die Forschenden arbeiten in Kleingruppen an der Erhebung, Aufbereitung, Analyse und Präsentation von Daten. Dies können Beobachtungsprotokolle, Ton- und Bildaufzeichnungen oder Textartefakte sein. Das Phänomen soll in seiner Ubiquität verfolgt werden: in Paarbeziehungen und Diskotheken, auf Schulhöfen und Toilettenwänden, in Schimpfwörtern und Fernsehdiskussionen, auf Straßen und Litfaßsäulen. Die Teilnahme ist äußerst arbeitsintensiv und verlangt Selbständigkeit, Sachengagement und Organisationstalent.

Literaturhinweise:

Breidenstein, Georg/Kelle, Helga, 1998: Geschlechteralltag in der Schulklasse. Ethnographische Studien zur Gleichaltrigenkultur. Weinheim: Juventa
Flick, Uwe u.a., 2000: Qualitative Forschung. Reinbek: Rowohlt
Goffman, Erving, 1976: Gender Advertisement. Cambridge: Harvard Press
Mentges, Gabriele u.a., 2000: Geschlecht und materielle Kultur. Münster: Waxmann

Institut für Soziologie

Konradstr. 6
Tel: 2180-3802

Wann?

Do 12.00-16.00 Uhr
Beginn: 10. April

Wo?

Konradstr. 6,
Raum 309

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine Anmeldung zwingend.

Sprechstunde:

Do 16.00-17.00 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 110

Sonderveranstaltungen zu 100 Jahre Frauenstudium

Wanderausstellung der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen

Forschen, lehren, aufbegehren - 100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern

Ausstellungstermin Die Ausstellung, die durch mehrere bayerische Hochschulstädte wandert, wird am 2. Juli 2003 im Beisein von Staatsminister Zehetmair eröffnet. Neben einem kurzen historischen Überblick über das Frauenstudium in Bayern in den letzten 100 Jahren, werden in der Ausstellung vor allem aktuelle Themen wie die Chancen von Frauen-Karriere innerhalb der Hochschulen zu machen oder die breitgefassten Berufsmöglichkeiten für Frauen nach einem Studium außerhalb der Hochschulen beleuchtet. Neben dem bayernweiten Ausstellungsteil wird auch ein Augenmerk auf die spezielle Münchner Situation gelegt. Dabei wird die schwierige Lage auf dem Wohnungsmarkt ebenso angesprochen, wie die Problematik eines Studiums mit Kind(ern).

Öffnungszeiten
Dienstag bis
Sonntag: 11.00 -
20.00 Uhr,
Montag
geschlossen,
Eintritt frei

Porträts interessanter Frauenpersönlichkeiten der Münchner Hochschulen zeigen, welche wissenschaftliche und politische Pionierarbeit viele Frauen geleistet haben und leisten.

Wir freuen uns sehr, wenn auch viele Hochschulangehörige die Ausstellung besuchen.

100 Jahre Frauen an der LMU - Ringvorlesung

Von Berghexen bis Zellforschung Wissenschaftliche Spitzenleistung heute

Geplante Vorträge:

08.04.2003: Prof. Dr. Ruth Lapidot, Hebrew University
of Jerusalem
Titel: Jerusalem - Problems and Possible Solutions
Moderation: Prof. Dr. Ellen Bos

15.04.2003: Prof. Dr. Regine Kahmann, Max-Planck-
Institut für terrestrische Mikrobiologie, Magdeburg
Titel: Aktuelle Mikrobiologie: Wie Pilze und Pflanzen
kommunizieren
Moderation: Prof. Dr. Thomas Cremer

29.04.2003: Prof. Dr. Jutta Limbach, Internationales Goe-
the-Institut, München, Mitglied des Hochschulrates
Titel: Wie männlich ist die Rechtswissenschaft?
Moderation: Prof. Dr. Dagmar Coester-Waltjen

06.05.2003: Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte, Freie Uni-
versität Berlin
Titel: Aufgeführte Opfer: Theater und Ritual
Moderation: Prof. Dr. Andreas Höfele

13.05.2003: Prof. Dr. Mavis Hetherington, University
of Virginia
Titel: Surviving or Thriving after Divorce
Moderation: Prof. Dr. Sabine Walper

20.05.2003: Dr. Ania Muntau, LMU
Titel: Babys haben es jetzt besser: Neugeborenen-
Screening als Beitrag zur Gesundheitsvorsorge
Moderation: Prof. Dr. Reinhard Putz

27.05.2003: Dr. Jutta Hausser, LMU
Titel: Die Berghexen von Shibuya - ihr langer Marsch
von den Schreckmärchen in die Tokyoter Shoppingmalls
Moderation: Prof. Dr. Regine Schulz, Walters Museum,
Baltimore

03.06.2003: Dr. Madelaine Böhme, LMU
Titel: „Durch die Wälder, durch die Auen...“ – Ökosy-
steme in der Erdgeschichte
Moderation: Prof. Dr. Bettina Reichenbacher

Wann?

Sommersemester
2003
ab 08. 04.2003,
immer Dienstag,
18.00 Uhr c.t.,

Wo?

Hörsaal 205,
Universitätshaupt-
gebäude,
Geschwister-Scholl-
Platz 1

Sonderveranstaltungen zu 100 Jahre Frauenstudium

17.06.2003: Dr. Alexandra Kiemer, LMU
Titel: Selbstverteidigung: mit körpereigenen Substanzen
Zellschäden abwehren.
Moderation: Prof. Angelika M. Vollmar

24.06.2003: Dr. Nina von Stebut, LMU
Titel: Geschlossene Männergesellschaften? Empirische
Einsichten in Wissenschaft und Wirtschaft
Moderation: Prof. Dr. Martin Abraham

01.07.2003: Dr. Hiltrud Häntzschel, Literatur-
wissenschaftlerin und Publizistin, München
Titel: Verstörtes Gelächter: Geschlechterrollenbilder in den
politischen Debatten um das Frauenstudium vor 100 Jah-
ren
Moderation: Prof. Dr. Michael Brenner

08.07.2003: Podiumsdiskussion:
Bis hierher - und wie weiter ?
Teilnehmer und Teilnehmerinnen:
Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm, Universität Erlangen-
Nürnberg
Prof. Dr. Herbert Henzler, Mitglied des Hochschulrates
(angefragt)
Prof. Dr. Klaus Landfried, Präsident der Hochschul-
rektorenkonferenz
Prof. Dr. Notburga Ott, Universität Bochum
Moderation: Corinna Spieß, Bayerischer Rundfunk

Eva-Maria Mertens (Universität Greifswald)

Johanna Mestdorf - eine Pionierin der vor- und frühgeschichtlichen Archäologie

Vortrag

**Institut für Vor-
und Frühgeschich-
te und Provinzial-
römische Archäo-
logie**

Wann?
Dienstag,
03.06.2003,
18.00 Uhr

Wo?
Hauptgebäude LMU

Sonderveranstaltungen zu 100 Jahre Frauenstudium

Festakt zur Ausstellungseröffnung

„Frauen und Katholische Theologie an der LMU - Impressionen“

Die Veranstaltung wird organisiert von Studentinnen und Studenten der Katholisch-Theologischen Fakultät in Zusammenarbeit mit der ehemaligen Fakultätsfrauenbeauftragten und stellvertretenden Hochschulfrauenbeauftragten.

Die Ausstellung wird nach der Eröffnung im Dekanatsgang im Hauptgebäude der LMU, Geschwister-Scholl-Platz 1 gezeigt.

Wann?
Dienstag,
24.06.2003,
17.30 Uhr

Wo?
Senatssaal LMU,
Hauptgebäude,
Geschwister-Scholl-
Platz 1

Frauen in Psychologie und Pädagogik: Ein Blick zurück und nach vorn

Im Rahmen mehrerer Vorträge werden die wissenschaftliche Sozialisation und berufliche Entwicklung von Frauen und Männern im Hochschulbereich verglichen. Hierbei kommen sowohl historische Entwicklungen als auch aktuelle Probleme und Herausforderungen für die Zukunft zur Sprache. Im Rahmen einer Posterausstellung werden neuere Befunde vorgestellt, die geschlechtstypische Unterschiede (und Gemeinsamkeiten) in breiten Bereichen der Verhaltens-, Persönlichkeits-, Kompetenz- und Sozialentwicklung, in der Gestaltung sozialer Beziehungen, in den beruflichen Erfahrungen, im Umgang mit Geld u.v.m. betreffen. Im Anschluss an die Vorträge und während der Pausen wird - bei Snacks und Getränken - hinreichend Zeit für Diskussionen sein.

**Fakultät für
Psychologie und
Pädagogik**

Wann?
Mittwoch:
25.06.2003, ab
14.00 Uhr

Wo?
Leopoldstr. 13

Frauenstudium und Berufseinstieg in der Kriegszeit

Podiumsdiskussion mit Zeitzeuginnen

**Eine Veranstaltung
des Deutschen
Akademikerinnenbundes** Mehrere Mitglieder des Deutschen Akademikerinnenbundes haben noch während der Kriegszeit oder kurz danach studiert und als Akademikerinnen ihre Berufstätigkeit aufgenommen. Sie werden im Rahmen der Diskussion von den damaligen Studien- und Lebensbedingungen berichten.

Wann?
Montag 19.05.
18.00 Uhr

Wo?
IC-Hotel im Münchener Hauptbahnhof

Dr. Bettina Marquis

Hedwig Hintze (1884 - 1942) - Historikerin in schlimmer Zeit

Vortrag

**Deutscher
Akademikerinnenbund** Hedwig Hintze stammte aus einer Münchner jüdischen Familie. Sie studiert in München und Berlin, habilitiert sich und hält als Privatdozentin Vorlesungen. Sie ist eine fortschrittliche Historikerin mit weitem Blick auf europäische Zusammenhänge. Das passt ebenso wenig ins herrschende Geschichtsbild wie ihre Forschung des französischen Sozialismus. Sie wird gleich 1933 aus dem Staatsdienst entlassen. 1939 emigriert sie in die Niederlande. Als sie durch den Tod ihres arischen Mannes auch noch den letzten Schutz verliert und von Deportation bedroht ist, nimmt sie sich das Leben.

Wann?
Montag, 23.06.2003,
18.00 Uhr

Wo?
IC-Hotel im Münchener Hauptbahnhof

Sonderveranstaltungen zu 100 Jahre Frauenstudium

Dr. Christiane Wilke (Historikerin und Ausstellungsmacherin)

Hürdenlauf zum Doktorhut

Vortrag in den Räumen der Ausstellung „Forschen, lehren, aufbegehren“

100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern:
Wie die Ausstellung zustande kam und was sie bietet.

Wann?

Mittwoch, 6.07.2003,
19.00 Uhr

Wo?

Ein-Säulen-Saal der
Residenz

Kommit Frauen in IT und Multimedia

Frauenuniversitäten als Anstoß zu Hochschulreform und Wissenschaftskritik

In den naturwissenschaftlich-technischen Studienfächern sind weibliche Studierende die Ausnahme. Vielfältige Wege wurden in den vergangenen Jahren eingeschlagen, um mehr Frauen zu Ingenieurinnen oder Informatikerinnen auszubilden. Dabei erweisen sich Frauenstudiengänge, die geschlechtsspezifische Ansätze mit reformorientierten Aspekten wie Interdisziplinarität, Internationalität und Praxisbezug verbinden, als besonders erfolgreich.

Die Veranstaltung im Herbst 2003 gibt einen kurzen Überblick über Frauenstudiengänge in Deutschland und diskutiert wie diese Reformansätze Strukturen und Wissenskulturen der IT-nahen Disziplinen modernisieren.

Nähere Informationen zur Veranstaltung finden Sie ab Juli 2003 auf der Website www.kommit-muenchen.de

**Kommit Frauen in
IT und Multimedia**

Thalkirchner Str. 54
Tel: 5154-9266
Fax: 5154-92 67
E-Mail:
info@kommit-muenchen.de

Wann und Wo?

Genauer Termin und
Ort werden noch
bekannt gegeben

Sonderveranstaltungen an der LMU

*Irene Mosel, M. A. Päd. (ZSB), Beate Mittring, Dipl.-Soz. päd.
(Studentenwerk)*

Studieren mit Kind

Offener Gesprächskreis und Forum für Fragen, Kontakte, Informationen

Zentrale Studienberatung der LMU,

Ludwigstr. 27/I,
Tel.: 2180-1367,
Raum 110 und
Studentenwerk
München,
Leopoldstr. 15,
Tel. 38196-214,
Raum 114

Wann?

Mi 07.05.03,
15.00 s.t.
Mi 02.07.03,
15.00 s.t.

Wo?

Mensa des
Studentenwerks,
Leopoldstr. 13a,
Parterre rechts,
vorletzte Tür
„Restaurant“

Anmeldung

Nicht erforderl.,
Kinder herzlich
willkommen

Sprechstunde

Irene Mosel: Mi-Fr
(nach
Anmeldung),
Ludwigstr. 27/I,
Raum 110

Beate Mittring: Mo
und Do, 9-12 Uhr
(Studentenwerk)

Offener Gesprächskreis für alle interessierten Studierenden mit den neuesten Informationen rund ums Thema „Studieren mit Kind“, zusammen mit Irene Mosel, M. A. Päd., Zentrale Studienberatung LMU, und Beate Mittring, Dipl.-Soz.päd., Studentenwerk München.

Aktuell:

Internetforum für Studierende mit Kind unter
www.studierenmitkind.uni-muenchen.de

Still- und Wickelraum im Uni-Hauptgebäude,
Amalienhalle, und weitere Wickelmöglichkeiten in den
Instituten, siehe Internet.

Einführungsveranstaltung „Studieren mit Kind“ zum SoSe
2003 im Aufenthalts- und Wickelraum im Uni-Hauptge-
bäude. Termin s. Verzeichnis der Einführungs-
veranstaltungen der Zentralen Studienberatung.

Ansprechpartnerinnen bei der Zentralen Studienberatung
und dem Studentenwerk:

Irene Mosel, M.A, Zentrale Studienberatung zu Fragen
des Studiums, der Zulassung, Beurlaubung, Probleme im
Studium u. a.

Beate Mittring, Studentenwerk zu Fragen der Kinder-
betreuung, Finanzhilfen, Wohnungen, Behörden u. a

Karin von Schmidt-Pauli

Studieren mit Kind: Studientechniken für Eltern und solche, die es werden

Studierende mit Kind und Schwangere sind besonderen Studienbelastungen ausgesetzt. Neben Kind und Haushalt drücken häufig finanzielle Sorgen. Studien- und Prüfungspläne verwandeln sich in Fallen, Klausuren „auf Lücke“ oder das drohende Verfehlen des Abgabetermins der Magisterarbeit verschlechtern den Notenschnitt oder bedeuten eventuell das Studien-Aus.

Das Programm „Studientechniken für Eltern“ hilft Pa-
roli zu bieten! Alle angebotenen Techniken sind praxis-
erprobt, sofort umsetzbar, ohne zusätzliche Kosten,
„kindertauglich“ und mit hoher Erfolgsquote.

An vier Terminen werden behandelt:

- - Basis-Lerntechniken
- - Gedächtnis und Konzentration aufbauen
- - Studienaufbau, Zeitplanung und Selbst-
organisation
- - Klausurvorbereitung, -technik und -training
- - mündliche Prüfungen
- - Abhilfe bei Blockaden und Panikanfällen
- - schriftliche Arbeiten (Themensuche, Recher-
che, zeitsparende Schreibtechniken)
- - Umgang mit Prüfern
- - Studieren mit Kind: Besonderheiten
(Organisation, Zeit, Geld etc.)
- - was tun im „Notfall“?

Die Bedürfnisse der Teilnehmenden werden integriert.

Termine:

Dienstag 6., 13., 20.,
und 27. Mai 03
von 9.00 bis 12.30
Uhr

Wo?

KHG, Leopoldstr. 11,
Raum 309

Anmeldung:

schriftlich
(per E-mail oder
Post) bitte an:
Frauenbeauftragte
der LMU
Geschwister-Scholl-
Platz 1, 80530
München
Tel.: (089) 2180-
3644
Fax: (089) 2180-
3766
E-mail:
Frauenbeauftragte@
lrz.uni-muenchen.de

Anmeldeschluss:

30. April 2003

Teilnahmegebühr:

20 Euro

Sonderveranstaltungen an der LMU

Prof. Frigga Haugg

„weiblich, ledig, jung, gesucht“ - der Arbeitsmarkt stellt seine Forderungen

Vortrag und Diskussion

**FrauenLesben-
Referat des AStA
der Uni München**
Leopoldstr. 15
Tel: 2180-2072 oder
-2073, E-Mail:
frauen@stuve.uni-
muenchen.de

Nimmt man das allgegenwärtige „Heute ist doch alles ganz anders - und vor allem besser“ in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt genauer unter die Lupe, so wird schnell deutlich, dass an diesem Mythos nicht sehr viel dran ist. Wie dies mit der gesellschaftlich organisierten Produktionsweise zusammenhängt und wodurch vielleicht eine Änderung herbeigeführt werden könnte, ist Thema dieses Vortrags.

Wann?

Mi : 9.April 19.00
Uhr

Wo?

„Kleine Aula“, (Raum
209), im Uni-
Hauptgebäude,
Geschwister-Scholl-
Platz 1

Gr. Hito Steyerl

Gender, Flucht und Migration

Vortrag und Diskussion

**FrauenLesben-
Referat des AStA
der Uni München**
s. oben

Wann?

Mi: 21.Mai 19.00
Uhr

Wo?

„Kleine Aula“,
(Raum 209), LMU
Hauptgebäude,
Geschwister-Scholl-
Platz 1

Durch die Zweiteilung der Welt in eine sogenannte Dritte Welt, in der ein Großteil der Menschen auf diesem Globus in größter Armut leben muss, und eine sogenannte Erste Welt, in der weniger Menschen das Glück haben, leben zu dürfen, ist ein Bedürfnis nach Migration entstanden. Hinzu kommen die oft sehr schwierigen politischen Verhältnisse der sogenannten „Dritte-Welt-Staaten“, die die Menschen dort zur Flucht zwingen. Der Vortrag beschäftigt sich unter Einbeziehung von Filmausschnitten mit den geschlechtsspezifischen Aspekten von Flucht, Migration und Exil.

Dr. Gitta Mühlen-Achs

„Wann ist ein Mann ein Mann?“ - Wie die Medien Geschlechterstereotypen affirmieren.

Film und Diskussion

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit dem Transport von antiquierten Rollenverhältnissen über Film und Fernsehen. Den Einstieg bildet der Film: „Wie im richtigen Fernsehen“ von Esther Wenger. Dieser basiert auf zusammengeschnittenen Beispielen von stereotypischer Darstellung der beiden Geschlechter aus einem üblichen Fernseh-Wochenende.

Als Gesprächspartnerin steht Dr. Gitta Mühlen-Achs zur Verfügung. Sie ist Dozentin am Lehrstuhl für Sozialpsychologie an der Uni München und hat zu dem o.g. Film beigetragen.

**FrauenLesben-
Referat des AStA
der Uni München**
Leopoldstr. 15
Tel: 2180-2072 oder
-2073
E-Mail:
frauen@stuve.uni-
muenchen.de

Wann?
Mi 11. Juni,
19.00 Uhr

Wo?
„Kleine Aula“,
(Raum 209), LMU
Hauptgebäude,
Geschwister-Scholl-
Platz 1

Dr. Gitta Mühlen-Achs (angefragt)

Stammtisch vs. Kaffeeklatsch. Das Unbewusste bewusst machen: wo Sexismus überall lauert.

Workshop

Der Workshop wird anhand von Rollenspielen versuchen, die Internalisierung von geschlechtsspezifischem Rollenverhalten und das konkrete Erleben von Sexismus bzw. Diskriminierung bewusst zu machen. Außerdem sollen Strategien besprochen werden, wie mit solchen Erlebnissen konkret umgegangen werden kann. Dr. Gitta Mühlen-Achs (Institut für Sozialpsychologie) wird voraussichtlich den Workshop leiten.

Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist begrenzt auf max. 25. Voranmeldung bis 15.Juni per E-Mail.

**FrauenLesben-
Referat des AStA
der Uni München**
s. oben

Wann?
Mi 18. Juni,
19.00 Uhr

Wo?
Leopoldstr. 13,
Raum 3232

Sonderveranstaltungen
an der LMU

Dipl. Soz. Päd. Claudia Barth

**Heilsteine, Kartenlegen, Esoterik... - Frauen auf
Realitätsflucht**

Vortrag und Diskussion

**FrauenLesben-
Referat des AStA
der Uni München**
Leopoldstr. 15
Tel: 2180-2072 oder
-2073, E-Mail:
frauen@stuve.uni-
muenchen.de

Im allgemeinen ist Esoterik ein Modell, in dem keine Veränderung der real existierenden Verhältnisse angestrebt wird, da man in beispielsweise religiös motivierten Paradiesvorstellungen oder in übersinnlichen Phänomenen sein Heil sucht. Wie esoterische Fluchtmöglichkeiten explizit Frauen angeboten werden und warum dies der Fall ist, soll in diesem Vortrag erörtert werden.

Wann?

Anfang Juli, Termin
bitte im FrauenLes-
ben-Referat erfragen

Wo?

„Kleine Aula“,
(Raum 209), LMU
Hauptgebäude,
Geschwister-Scholl-
Platz 1

Sonderveranstaltungen an der LMU

*Andrea Eickmeier (Referentin für Hochschulentwicklung u.a.
Nachwuchsförderung) KHG an der LMU und Inst. f. Soziologie der LMU*

oterik... - Frauen auf

Think Tank

Workshop für junge WissenschaftlerInnen

Der Tag bietet die Gelegenheit zu lernen, wie wissenschaftliche Abschlussarbeiten und Promotionen von der Planung bis zur Veröffentlichung professionell und realistisch zu händeln sind.

Literatur:
Promovieren mit Plan, 2000, Überreuther Verlag.

**Katholische
Hochschulgemeinde**

Wann?
5.7.2003
10.00 - 18.00 Uhr

Wo?
KHG, Leopoldstr. 11,
R 312, 3. OG

Kosten
Unkostenbeitrag 15,-
Euro für
Studierende;
80,- Euro für
Erwerbs-tätige

Sonderveranstaltungen außerhalb der LMU

*Frauenbeauftragte von TU München, LMU und Universität Erlangen,
Evangelische Akademie Tutzing*

Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen: Stabilität und Dynamik großer Systeme.

Wann?
9.-11. Mai

Wo?
Ev. Akademie in
Tutzing

**Anmeldung und
nähere Information**
[http://www.eat-
you.de](http://www.eat-you.de)
und bei den
Frauenbeauftragten
der Hochschulen

Im Rahmen der Ferienakademie steht die transdisziplinäre Arbeit in Foren an erster Stelle. Von den Agrarwissenschaften über Elektrotechnik bis hin zu den Sportwissenschaften sind die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen vertreten. Die Besonderheit der Foren besteht darin, dass sie für Interessierte aus allen wissenschaftlichen Feldern offen und verstehbar sind. Denn das primäre Ziel ist nicht die Wissensvermittlung, sondern das Erlernen eines kreativen Umgangs mit wissenschaftlich komplexen Problemen. Kompetenz-Workshops bieten zusätzlich die Möglichkeit, Schlüsselqualifikationen zu vertiefen.

Die Teilnahme an der Tagung wird mit einem Zertifikat bescheinigt, das in Zusammenarbeit mit dem Management von Leadership & Development der Siemens ICM HR N erarbeitet wurde.

*Eine Kooperation von FAM - Frauenakademie München e.V., TIFS
Tübinger Institut für frauenpolitische Sozialforschung e.V., Bildungs-
zentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württemberg (BAF) e.V.
und Heinrich-Böll-Stiftung NRW*

*Birgit Erbe, FAM Frauenakademie München e.V. und Gerrit Kaschuba,
TIFS Tübinger Institut für frauenpolitische Sozialforschung e.V.*

Was bringt Europa ihren Bürgerinnen?

Frauenpolitische Studienreise nach Brüssel

**FAM
Frauenakademie
München e.V.**
Auenstr. 31
Tel.: 721 1881
FAX: 721 3830
[http://www.frauen-
akademie.de](http://www.frauen-
akademie.de)

Wann?
Mo-Fr, 19.–23. Mai

Es gibt weder eine EU-Kommissarin für Frauenbelange oder einen Frauenministerrat noch fanden bislang in angemessenem Umfang spezifische Frauenbelange Eingang in die EU-Verträge. Dennoch wurden auf EU-Ebene Leitlinien verabschiedet und Programme initiiert, die zu einer tatsächlichen Verbesserung der Stellung von Frauen führten und die es wert sind, stärker unter Frauen diskutiert zu werden. Schlüsselbegriff ist dabei das Gender Mainstreaming, eine neue Strategie der europäischen und nationalen Gleichstellungspolitik.

Sonderveranstaltungen außerhalb der LMU

Wir sprechen Multiplikatorinnen an, die sich in ihrem Wirkungsfeld (Verwaltung, Politik, Arbeit, Bildung und Soziales) für die Gleichstellung von Frauen und Männern und den Abbau von Frauenbenachteiligung einsetzen. Mit Expertinnen der Europäischen Kommission, des Europaparlaments und von Frauen-NGOs werden wir drei Schwerpunkte diskutieren:

- Die Gleichstellungspolitik der EU
- Partizipationsmöglichkeiten
- Die Bildungspolitik der EU.

Wo?

Brüssel

Anmeldung:

Zur Anmeldung bitte Flyer bei der FAM anfordern.

Dr. Zeina Matar, eigenes Unternehmen in Intercultural Consulting in Stuttgart, und Birgit Erbe, FAM Frauenakademie München e.V.

Frauen im Islam: Selbst- und Fremdbilder

Wochenendseminar

Seit dem 11. September 2001 ist der Islam und die muslimische Welt ein ständiges Thema in den Medien. Die dominante Berichterstattung über islamistische Terroristen und vereinzelte Selbstmordattentäterinnen, Taliban-Krieger und „arabische Schläfer“ in Deutschland zeichnet ein bedrohliches Bild vom Islam. Sinnbild für Unterdrückung und Rückschrittlichkeit ist aus westlicher Perspektive die verschleierte Frau.

Wie sehen sich Musliminnen aber selbst? In Deutschland leben über drei Millionen MuslimInnen. Wir wollen ihre kulturellen und religiösen Hintergründe, ihre Lebenssituationen und ihr jeweiliges Selbstkonzept kennen lernen. Gleichzeitig wollen wir nicht-muslimische Frauen dazu motivieren, ihr Selbstbild und ihr Bild von Musliminnen zu reflektieren. Im Zentrum werden der weibliche Körper und Identitätspolitik stehen.

FAM

Frauenakademie München e.V.

Auenstr. 31
Tel.: 721 1881
FAX: 721 3830
<http://www.frauenakademie.de>

Wann?

Fr 27. Juni, 17.00-
21.00 Uhr (inkl.
gemeinsames
arabisches
Abendessen)
und Sa 28. Juni,
10.00-17.00 Uhr

Wo?

FAM, Auenstr. 31

Anmeldung:

Zur Anmeldung bitte Flyer bei der FAM anfordern.

Sonderveranstaltungen
außerhalb der LMU

FAM Frauenakademie München e.V.

**Gesprächsreihe: Lebens-Läufe und (Um)Wege:
Berufsbiografien von Frauen**

**FAM
Frauenakademie
München e.V.**
Auenstr. 31
Tel.: 721 1881
FAX: 721 3830
<http://www.frauenakademie.de>

Wo?
FAM, Auenstr. 31

Anmeldung:
keine

In der FAM und im Umfeld der FAM gibt es viele Frauen, deren Lebenswege, Berufskarrieren und Erfahrungen reichlich Stoff bieten für Anregungen und Informationen. In der Gesprächsreihe wollen wir uns einige Frauen mit interessanten Berufs- und Lebensläufen näher anschauen. Wie sind sie dort hingekommen, wo sie jetzt sind? Welche Wege und möglicherweise Umwege sind sie gegangen? Welche persönlichen und beruflichen Entscheidungen waren maßgeblich für ihren Lebensweg?

In jeder Gesprächsrunde kommen zwei oder mehr Frauen aus ähnlichen Arbeitsbereichen miteinander ins Gespräch, erzählen aus ihrem Erfahrungsschatz und beleuchten zentrale berufliche Themen aus ihrer jeweiligen Perspektive.

Mi, 30.4.2003:

Start-ups in der Soziologie: Das Süddeutsche Institut für empirische Sozialforschung (sine e.V.) München.
Mit Dr. Kerstin Dressel, Sylvia Lustig, Astrid Manstetten, Patricia Pfeil, alle sine e.V.

Mi, 21.5.2003:

Querschnitt und roter Faden. Die Perspektive der Frauenforschung in der wissenschaftlichen Arbeit.
Referentinnen werden noch bekannt gegeben, Moderation: Angelika Pofertl, FAM und Institut für Soziologie an der LMU

Mi, 25.6.2003:

Haushalt - ein Thema für Frauen? Politikerinnen im Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags.
Mit Monica Lochner-Fischer und Emma Kellner, beide Mitglied im Bayerischen Landtag, Moderation: Uschi Haag, FAM

Monika Handschuch-Hammann, Laufbahnberaterin im Expertinnen-Beratungsnetz München und Berlin (EBN) seit 1992, Buchautorin / Lektorin

Jede Frau kann Geld verdienen: Finden Sie Ihr realistisches Berufsziel!

Wochenendseminar

Beruf, Familie und eigenes Leben: Frauen, die langfristig Erfolg haben wollen, müssen diese Aspekte bei der Jobwahl berücksichtigen.

In ebenso detaillierten wie konkreten Schritten wird auf das persönlich erreichbare und wünschenswerte Berufsziel jeder einzelnen Teilnehmerin hingearbeitet. Kleingruppen testen gegenseitig die notwendigen Leistungsstrukturen zur praktischen Verwirklichung auf dem aktuellen Arbeitsmarkt. Der Zweck des Seminars ist, dass jede Ratsuchende nach zwei Tagen eine tatsächlich umsetzbare Berufsperspektive gefunden hat und über das methodische Rüstzeug verfügt, zukünftig in eigener Regie ihre individuellen Möglichkeiten auszuloten und zu erreichen.

**FAM
Frauenakademie
München e.V.**
Auenstr. 31
Tel.: 721 1881
FAX: 721 3830
<http://www.frauenakademie.de>

Wann?
Sa und So, 31.Mai –
1.Juni, jeweils
10.00–17.00 Uhr
(mit Mittagspause)

Wo?
FAM, Auenstr. 31

Anmeldung:
bitte schriftlich bei
der FAM.

Zielgruppe:
Für alle
Berufsgruppen
geeignet; max. 12
Teilnehmerinnen

Sonderveranstaltungen außerhalb der LMU

*Dr. Birgit Weichmann, Bewerbungstrainerin, PR-Fachfrau und Publizistin,
Regensburg*

Assessment Center: Wie komme ich durch das härteste Personalauswahlverfahren?

Kompakt-Info-Seminar

**FAM
Frauenakademie
München e.V.**
Auenstr. 31
Tel.: 721 1881
FAX: 721 3830
<http://www.frauenakademie.de>

Wann?
Do 5. Juni,
16.00-19.00 Uhr

Wo?
FAM, Auenstr. 31

Anmeldung:
bitte schriftlich bei
der FAM

Zielgruppe:
Führungskräfte, die
an einen Stellen-
wechsel denken,
Hochschulabsolven-
tinnen, die sich für
Führungspositionen
bewerben, Mitarbei-
terinnen von Firmen,
in denen ACs zur
Personalqualifizierung
eingesetzt werden.

Es gibt verschiedene Verfahren, mit denen Firmen Personal auswählen oder MitarbeiterInnen für weitergehende Aufgaben im Haus austesten. Das Assessment Center ist das härteste und auch das gefürchtetste. Aber dabei ist Erfolg keine Hexerei. Sie können sich auf Assessment Center vorbereiten und brauchen den Test nicht zu fürchten. In diesem Einführungsseminar lernen Sie die wichtigsten Details des ein- oder mehrtägigen Auswahlverfahrens kennen, bei dem die TeilnehmerInnen im Rahmen verschiedener Einzel- und Gruppenübungen überzeugen sollen. Das Wissen um die verschiedenen eingesetzten Testverfahren und deren Zielsetzung wird Ihnen helfen, mit Selbstvertrauen und der nötigen Gelassenheit einem Assessment Center entgegenzusehen. Sie bekommen Informationen zum Ablauf und zur Gestaltung von Assessment-Center-Tests, zur Aufgabenstellung und zu den Bewertungskriterien. (Keine Übungen!)

Kommit Frauen in IT und Multimedia

Lust auf Computern?

7. Computertage für junge Frauen (bis 25)

Ohne Rechner läuft heute nichts mehr. In fast allen Berufen und jedem Studium wird mit PCs gearbeitet. Fähigkeiten auf diesem Gebiet werden immer wichtiger. Die vom Münchner Modellprojekt KommitIT veranstalteten 7. Computertage für junge Frauen bieten von Einsteigerinnenkursen für Excel, Internet und Homepage über Photoshop-Schnupperkurse bis hin zum Workshop „Präsentieren mit Powerpoint“ eine breite Palette an Möglichkeiten sich in diesem Bereich Fachwissen anzueignen.

Nähere Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf der Website
www.kommit-muenchen.de

Kommit Frauen in IT und Multimedia
Thalkirchner Str. 54
Tel: 5154-9266
Fax: 5154-92 67
E-Mail: info@kommit-muenchen.de

Wann?

14.-17. April,
19.00-21.00 Uhr

Wo?

IT-Ausbildnerinnen
Netznoten
München (trifft sich regelmäßig jeden dritten Mittwoch im Monat), Arbeitsamt, Thalkirchner Str. 26
Der Abendeingang befindet sich an der Ecke Thalkirchner Str. bei der Pförtnerloge. Der Netznoten trifft sich in der Kantine im 5. Stock. Bitte Aufzug A benutzen.

Anmeldung:

per E-Mail:
IT-Frauen@gmx.de

Sonderveranstaltungen
außerhalb der LMU

BPW - Business an Professional Women Germany, Club München

Erfolg 2003 - Ein Forum für Frauen

Frauenmesse

**Business and
Professional
Women Germany,
Club München**

Wann?

Samstag, 10. Mai,
9.30 - 19.00 Uhr

Wo?

Seidvilla,
Nikolaipplatz 1b

Messe für Frauen mit Vortragsprogramm und Kontaktbörse

Eintritt für Erfolg 2003: 5 Euro, damit können die Ausstellungsbereiche, die Kontaktbörse und die Schlussveranstaltung besucht werden. Die Vorträge kosten jeweils 6 Euro (Doppelstunde 12 Euro)

Nähere Informationen unter www.bpw-muenchen.de oder bei Ingrid Rothfuß, ingrid.rothfuss@onlinehome.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Universitätsfrauenbeauftragte

Prof. Dr. Ulla Mitzdorf

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München;
Büro: Schellingstr. 10 II, 80799 München; Telefon: 2180-3644 Fax: 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lrz.uni-muenchen.de;
Sprechstunde: Dienstag 11-13 Uhr (nur nach tel.Vereinb.)
Mitarbeiterinnen: Melanie Heide, Ass. jur., Valeska Lübke, M.A., Manuela Sauer,
Dipl. Pol.

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Elisabeth Weiß

Fak.19: Institut für Anthropologie und Humangenetik; Richard-Wagner-
Straße 10/I, 80333 München; Telefon: 2180-6699 oder -6710 (Sekretariat);
E-Mail: E.H.Weiss@lrz.uni-muenchen.de

Akad. ORin Gudrun Wolf

Fak. 13/14: Institut für Englische Philologie; Schellingstr. 3, 80799 München
Telefon: 2180-2398; E-Mail:Gudrun.wolf@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. jur. Monika Zumstein

Fak.3: Institut für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht; Ludwigstr. 29/IV, Post-
fach 77; Telefon/Fax: 2180-2108/-3030; E-Mail: Zumstein@jura.uni-muenchen.de

Fakultätsfrauenbeauftragte

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Dr. Theol. Birgitta Kleinschwärzer-Meister

Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und ökumenische Theologie,
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Telefon: 2180-3272; E-mail: birgitta.kleinschwaerzer@kaththeol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Melanie Lücking

Lehrstuhl für Moraltheologie
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Telefon: 2180-2474; E-Mail: melanie.luecking@kaththeol.uni-muenchen.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Dr. Christina Hoegen-Rohls

Abteilung für Neutestamentliche Theologie; Schellingstraße 3/VG, V.Stock, 80799
München; Tel.: 2180-3489 Fax: 2180-3480;
E-Mail: c.hoegen-rohls@evtheol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Renate Zitt

Abteilung für Praktische Theologie
Schellingstraße 3/VG, V. Stock, 80799 München
Tel: 2180-2026; E-mail: renate.zitt@evtheol.uni-muenchen.de

3. Juristische Fakultät

Dr. Monika Zumstein

Inst. f. Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht; Ludwigstraße 29/IV, Postfach 77
Tel. 2180-2108, -3030; Fax –3159; Sekretariat: 2180-5065
E-Mail: zumstein@jura.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Stellvertreterin:

Andrea Liesenfeld

Institut für Öffentliches Recht, Ludwigstr. 28 Rgb., 80539 München
Telefon: 2180-3485; E-Mail: Andrea.Liesenfeld@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Dr. Andrea Boos

Prüfungsamt für Dipl. Kfl. und Hdl.; Ludwigstr. 28/VG, 80539 München
Tel. 2180-2237; E-mail: Boos@bwl.uni-muenchen.de

Stellvertreterin

Dr. Susanne Schuller

Institut für Organisation und Unternehmensentwicklung, Ludwigstr. 28/Vgb. II,
80539 München, Tel.: 2180-6241, E-Mail: Schuller@bwl.uni-muenchen.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Dipl.-Soz. Marieluise A.Ch. Baur

Seminar für Wirtschaftsgeschichte; Ludwigstr. 33 Vgb. Zi. 408, 80539 München;
Telefon: 2180-5377 Fax: 339233; E-Mail: marieluise.baur@econhist.de

Stellvertreterin:

Dr. Ariane Breitfelder

Prüfungsamt VWL, Ludwigstraße 28/VG. 80539 München
Telefon: 2180-3170; Fax: 2180-3317, E-Mail: ariane.breitfelder@pa.vwl.uni-
muenchen.de

7. Medizinische Fakultät

Dr. Hela Ihloff

Poliklinik für Kieferorthopädie; Goethestr. 70, 80336 München; Telefon: 5160-
3231 (Zentrale) Fax: 5328550; E-Mail: hela.ihloff@kfo.med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Christine Bender-Götze

Kinderpoliklinik; Klinikum der Universität München; Lindwurmstrasse 4, 80336
München; Telefon: 5160-0;
E-Mail: christine.bender-goetze@pk-i.med.uni-muenchen.de

Dr. Esther Rieger-Fackeldey

Klinik u. Poliklinik f. Frauenheilkunde u. Geburtshilfe, Neonatologie
Klinikum der Universität München, Marchioninstr. 15, 81377 München
Tel.: 7095-0; E-Mail: esther.fackeldey@gyn.med.uni-muenchen.de

Priv. Doz. Dr. Orsolya Genzel-Boroviczény

Neonatologie-Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Marchioninstr. 15, 81377 München, Tel.: 7095-2808, Fax: 70952809, E-Mail:
Genzel@gyn.med.uni-muenchen.de

Dr. Ursula Peschers

Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Maistr. 11, 80337
München, Tel.: 5160-4132, E-Mail: Ursula.Peschers@fk-i.med.uni-muenchen.de

Pd Dr. Sibylle Koletzko

Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Pettenkoferstr.
8a, 80336 München, Tel.: 51603511, E-Mail: Koletzko@pk-i.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

PD Dr. med. vet. Monika Zahler-Rinder

Institut für vergl. Tropenmedizin u. Parasitologie, Leopoldstr. 5, 80802 München,
Telefon: 2180-3619, Fax: 2180-3623, E-Mail: monika.zahler@lrz.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup

Institut für Tieranatomie, Veterinärstr. 13, 80539 München, Telefon: 2180 – 3294
Fax: 2180 – 5907, E-mail: poulsennautrup@anat.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Barbara Schalch

Institut f. Hygiene und Technologie d. Lebensmittel tierischen Ursprungs, Veterinärstr. 13, 80539 München, Telefon: 2180 - 2523

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Dr. Gertrud Thoma

Institut für Mittelalterliche Geschichte, Schellingstr. 12/II, 80799 München
Telefon: 2180-5450 Fax: -5671; E-Mail: g.thoma@mg.fak09.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Theresia Bauer

Abt. Frühe Neuzeit Neueste Gesch. u. Zeitgeschichte; Geschwister-Scholl-Platz 1,
80539 München; Tel. 2180-6281; E-Mail: Th.bauer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Michaela Braesel

Institut für Kunstgeschichte; Georgenstraße 7, 80799 München; Tel.: 2180-2351

Dr. Katharina Keim

Institut für Theaterwissenschaft; Ludwigstr. 25, 80539 München
Tel: 2180-3274; E-Mail: K.Keim@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Martina Giese

Institut für Mittelalterliche Geschichte; Schellingstr. 12/II, 80799 München
Tel: 2180-5451; E-mail: m.giese@mg.fak09.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie; Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Prof. Dr. Martine Nida-Rümelin

Institut für Philosophie, Hauspostfach 40, Geschwister-Scholl-Platz 1,

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. C. Ulises Moulines

Seminar für Philosophie, Logik und Wissenschaftstheorie; Ludwigstraße 31/ I.
Stock, 80539 München; Tel: 2180-3469 (Sokr.), Fax: 2180-2902

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Prof. Dr. Sabine Walper

Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung; Leopoldstr. 13, 80802 München
Tel.: 2180-5136

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Beate Sodian

Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie; Leopoldstr. 13. 80802
München; Tel: 2180-5155

Dipl. Psych. Sybille Kannevischer

Institut für Sonderpädagogik; Leopoldstraße 13, 80802 München; Tel. 2180-5114
(direkt), -5112 (Sekretariat) Fax -5424; E-Mail: Kanne@spedu.uni-muenchen.de

Dr. Elke Inckemann

Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik; Leopoldstr. 13, 80802 München;
Telefon: 2180-5100; E-mail: inckeman@primedu.uni-muenchen.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

PD Dr. Amei Lang

Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialröm. Archäologie; Geschwister-Scholl-Platz 1, Telefon: 2180-5528, E-Mail: Amei.Lang@lrz.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Stellvertreterinnen:

Dr. Chryssa Ranoutsaki

Institut für Byzantinistik, neugriechische Philologie und Byzantinische Kunstgeschichte; Amalienstraße 52, 80799 München; Telefon: 2180-2012 E-mail: ranoutsaki@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Evelyn Schulz

Institut für Ostasienkunde, Lehrstuhl f. Japanologie, Oettingenstr. 67, 80538 München, Tel: 2180 - 9803, E-mail: Evelyn.Schulz@ostasien.fak12.uni-muenchen.de

Dr. Gabriele Wolf

Institut f. deutsche und vergleichende Volkskunde, Ludwigstr. 25, 80539 München
Telefon: 2180 – 2169, E-mail: Wolf.G@lrz.uni-muenchen.de

13./14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Katharina Rennhak

Institut für Englische Philologie; Schellingstraße 3, 80799 München
Tel: 2180-2801; E-Mail: Katharina.Rennhak@anglistik.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Gudrun Wolf Akad ORin

Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3/Rgb., 80799 München,
Tel.: 2180-2398; E-mail: Gudrun.Wolf@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Virginia Richter

Institut für Komparatistik, Zi.K04a., Schellingstr.3/Rg.; 80799 München
Tel.: 2180-3009, E-mail: virginia.richter@lrz.uni-muenchen.de

PD Dr. Barbara Schäfer-Prieß

Institut für Romanische Philologie, Ludwigstr.25, 80539 München; Tel.:2180-3284

Olga Dioubina

Institut für Phonetik, Schellingstr. 3 , 80799 München, Tel.: 2180-2812, E-mail: olga@phonetik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Doris Fuchs, Ph.D

GSI für Politische Wissenschaft, Oettingenstr. 67, 80538 München; Tel.: 2180-9056 Fax: 2180-9052; E-Mail: Doris.Fuchs@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Irmhild Saake

Institut für Soziologie, Konradstr. 6, 80801 München; Telefon: 2180-2442 (Geschäftszimmer); E-Mail: saake@soziologie.uni-muenchen.de

Constanze Roßmann

Institut für Kommunikationswissenschaft; Oettingenstr. 67, 80538 München
E-Mail: rossmann@ifkw.uni-muenchen.de

16. Fakultät für Mathematik

Daniela Hobst

Mathematisches Institut; Theresienstraße 39, 80333 München; Tel: 2180-4497
E-mail: Daniela.Hobst@mathematik.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Olka Shkaravska PhD

Institut für Informatik,Oettingenstr.67; 80538 München, Tel: 089/ 2180 - 9864
E-mail: shkarav@informatik.uni-muenchen.de

Dipl-Math. Anne-Laure Boulsteix

Institut für Statistik, Ludwigstr.33/EG, 80539 München, Tel.: 2180-3225
E-mail: socher@stat.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

17. Fakultät für Physik:

Dipl.-Phys. Christine Meyer

Experimentalphysik - Halbleiterphysik; Geschwister-Scholl-Platz 1; 80539 München; Telefon: 2180-3735; E-Mail: Christine.Meyer@physik.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dipl.-Phys. Angelika Wehle

Angewandte Physik - Biophysik; Amalienstraße 54, 80799 München; Tel: 2180-3436; E-mail: Angelika.Wehle@physik.uni-muenchen.de

Dipl. Phys. Anabel Clemen

Angewandte Physik – Biophysik; Amalienstr. 54, 80799 München

Dipl. Phys. Meta Binder

Experimentalphysik - Elementarteilchenphysik; Am Coulombwall 1; 85748 Garching; Sekretariat: Tel: 289-14147; E-mail: meta.binder@physik.uni-muenchen.de

Dipl. Phys. Silvia Kleff

Theoretische Physik; Theresienstraße 37; 80333 München; Sekretariat: Tel: 2180-4527; E-mail: kleff@theorie.physik.uni-muenchen.de

Dr. Dominique Möller

Meteorologisches Institut; Theresienstraße 37, 80333 München; Sekretariat: Tel: 2180-4384; E-mail: nique@meteo.physik.uni-muenchen.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Dr. Martina Ruffer

Department für Pharmazie - Zentrum für Pharmaforschung; Lehrbereich Pharmazeutische Biologie; Butenandtstr. 5, 81377 München; Telefon: 2180-7052

E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Verena Dirsch

Department Pharmazie - Pharmazieforschung; Butenandtstr. 5, 81377 München; Telefon: 2180-7161; E-mail: vedir@cup.uni-muenchen.de

19. Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Elisabeth Weiß

Institut für Anthropologie und Humangenetik; Richard-Wagner-Str. 10, 80333 München; Telefon: 2180-6699; E-Mail: E.H.Weiss@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Monika Maierhofer

Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45/ II, 80797 München, Tel.: 2180 – 6493

E-Mail: m.maierhofer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Anna Sokolenko

Botanisches Institut, Menzinger Straße 67, 80638 München, Tel: 17861-181

E-Mail: anna@botanik.biologie.uni-muenchen.de

Dr. Angelika Böttger

Institut für Zoologie, Luisenstr. 14, 80333 München, Tel.: 5902 – 494

E-Mail: boettger@zi.biologie.uni-muenchen.de

Dipl. Biol. Alexandra Stein

Institut für Zoologie, Luisenstr. 14, 80333 München, Tel.: 5902 – 498

E-Mail: stein@zi.biologie.uni-muenchen.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

PD PhD Jennifer Tait

Institut für Allgemeine und Angewandte Geophysik; Theresienstr. 41, 80333 München; Tel.: 2180-4238, jenny@geophysik.uni.muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Studentische Vertreterinnen:

Lana Schiefenhövel (stv. Fakultät 11)

Cornelia Fiedler (Fakultät 12)

Gabi Schneider (Fakultät 13)

Juan Hsiao-mei (Fakultät 15)

Annette Kugler (Fakultät 15)

Cornelia Rapp (Fakultät 15)

Alle Frauen sind zu erreichen unter: FrauenLesben-Referat im Studentischen
Sprecherrat der LMU, Leopoldstr. 15, 80802 München; Telefon: 2180-2072/-2073
Fax: 2180-5352

Beratung für Studierende mit Kind

Irene Mosel, M.A. Zentrale Studienberatung der LMU, Tel.: 2180-1367 (Mi-Fr)

Adressen außerhalb der LMU

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Informationen und Veranstaltungskalender:
Auenstr. 31, 80469 München, Tel.: 721 18 81
Internet: <http://www.frauenakademie.de>

Expertinnen-Beratungsnetz der FAM

Studien und Berufsorientierung für Frauen: Vermittlung von fachlich kompetenten
Expertinnen oder längerfristige Begleitung durch Mentorinnen
Sprechzeiten Mo-Mi 15.00 – 17.00 Uhr, Do 10.00 – 12.00 Uhr
Auenstr. 31, 80469 München, Tel.: 725 18 48
E-mail: expertinnenberatungsnetz@frauenakademie.de

Frauenbibliothek Viva Clara

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10.00 – 18.00 Uhr, So 10.00 – 15.00 Uhr
Jahnstr. 40, 80469 München, Tel.: 260 51 53, Fax: 260 51 76

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05; Fax 272 09 98
E-mail: lillemores@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Frauenstudien München e.V.

Franz-Rüller-Str. 15, 81669 München, Tel.: 448 13 51
Internet: <http://intra.fh-heilbronn.de/FSM/>

Verein für Fraueninteressen e.V.

Information und Programm:
Maximilianstr. 6, 80539 München, Tel.: 290 44 63, Fax: 290 44 64
E-mail: Verein@Fraueninteressen.de, Internet: www.fraueninteressen.de

Bayerischer Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V.

Information und Programm:
Schraudolphstr. 1, 80799 München, Tel.: 286 236, Fax: 283 951
E-mail: info@frauenbund-bayern.de, Internet: www.frauenbund-bayern.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Maximilianstr. 6, 80539 München, Tel.: 290 44 63; Fax: 290 44 64
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de, Internet: www.frauenverbaende.de

Gesellschaft deutscher Akademikerinnen e.V.

Kontaktadresse: Dr. I. Aumüller, Pfauengasse 10, 93047 Regensburg
Münchner Computerfrauen Netzwerk e.V.
c/o Gabriele Mann, Helene Lang-Weg 25, 80637 München

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Gruppe München
Kontaktadresse: Dr. Bettina Marquis, Speicherseestr. 84, 85652 Landsham

Frauencomputerschule

Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.: 167 55 8, Fax 168 80 25

KomMIT. Frauen in IT und Multimedia

Ansprechpartnerin: Silvia Bauer
Thalkirchener Str. 54; 80337 München
Tel.: 5154-9155; Fax: 5154-9267; E-MAil: Silvia.Bauer@KomMIT-Muenchen.de

Adressen

außerhalb der LMU

Deutscher Juristinnenbund

Regionalgruppe München/Südbayern

Kontaktadresse: Marianne Grabrucker, Klosterfeld 90, 85716 Unterschleißheim

Deutscher Ärztinnenbund/Regionalgruppe Bayern-Süd

Kontaktadresse: Dr. med. Ingeborg Keyser,

Rühmannstr. 47, 80804 München

Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München

Marienplatz 8, 80331 München, Telefon: 233 – 92466; Fax 233 – 24005

Email: gst@muenchen.de

Mütter-Väter-Zentrum Neuhausen e.V.

Nymphenburgerstr. 38, 80335 München, Tel.: 188 307

Verband alleinstehender Mütter und Väter e.V. (VAMV)

Silberhornstr. 6, 81539 München, Tel.: 692 70 60; Fax: 693 729 26

SIAF - Stadtteilinitiative für allein erziehende Frauen in Haidhausen e.V.

Sedanstraße 37, 81667 München, Telefon 45 80 25-0/Fax 45 80 25-13

Frauengesundheitszentrum

Öffnungszeiten: Mo 14-17h, Di, Mi, Fr 9.30-12.30h

Nymphenburgerstr. 38 Rgb, 80335 München, Tel.: 129 11 95

Fax 129 84 18

E-mail: frauengesundheitszentrum@t-online.de

Frauennotruf: Beratung für Frauen und Mädchen mit sexueller Gewalterfahrung

Mo-Fr 10-18h

Fürstenrieder Str.84, 80686 München, Tel.: 76 37 37; Fax 721 17 15

E-Mail: frauennotruf@aol.com

KOFRA Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450; Fax 202 27 47

Amazonen Frauensportverein München e.V.

c/o Kofra Baaderstraße 30, 80469 München, Telefon 201 04 50/Fax 202 27 47

BAF - Bayerisches Archiv der Frauenbewegung e.V.

Öffnungszeiten: Freitag 18-20 Uhr und nach Vereinbarung

Lilienstraße 4, 81669 München;

Postanschrift: Christrosenweg 8, 81377 München, Telefon 714 91 87

dieRaum

Bewegungs- und Veranstaltungsraum für Frauen

Thalkirchnerstr. 67, 80337 München; Tel.: 7253357

Frauentherapiezentrum

Güllstr. 3, 80336 München; Tel.: 7473700

Mo - Do: 10 - 13 Uhr und Di - Do: 15 - 17 Uhr